





### Das Finanzprogramm der Christlich-sozialen

Die österreichische Krone steht zur Zeit tiefer als jemals. Ihre Kredite vermögen Oesterreich nur für wenige Monate zu gewährleisten. Für eine wirkliche Hilfe, ja selbst als Grundlage zur Stilllegung der Banknotenpresse, sind sie viel zu gering, wie die Geschichte des englischen Kredits beweist, der in wenigen Monaten aufgezehrt war.

Nun entschloß sich die neue christlichsoziale Regierung, nachdem die bisherigen christlichsozialen Regierungen ihre Programme zur Sanierung Oesterreichs immer nur auf die Entlastung der Staatsschulden aufbaute, endlich eine — wenn auch schäblich — Anleihe bei den Sozialdemokraten zu machen. Diese hatten seit jeher, namentlich seit die Geldentwertung so große Fortschritte gemacht hatte, als einziges Mittel zur Abwendung der Katastrophe die Erfassung der Sachwerte erkannt. Schon beim Kampf um die Vermögenssicherung vor mehr als zwei Jahren haben sie die Forderung aufgestellt, und in dem Finanzprogramm, das sie am 1. Oktober des vorigen Jahres veröffentlichten, sind drei Maßnahmen an die Spitze gestellt: Anforderung der ausländischen Zahlungsmittel, die sich in Wägen im Besitz des Großkapitals befinden, in der Form einer Zwangsanleihe, dann Zwangsanleihe auf den Grundbesitz und schließlich Staatsanleihen von den Mittelschichten. Damals wurden die Sozialdemokraten von den bürgerlichen Parteien wegen dieser Forderungen bekämpft, und die Regierung Seipel hat, um die Befürchtungen der Kapitalisten vor einer Anwendung dieses sozialdemokratischen Programms zu zerstreuen, gleich beim Eintritt ihres Amtes, und dann später, als die ausländischen Wägen und Devisen in die Höhe kletterten, wiederum erklärt, daß sie sich von überzogenen oder irgendwie gemäßigten Eingriffen in das Wirtschaftsgeschehen fernhalten werde. Als aber die Krone immer noch tiefer fiel und der Bundeskanzler die Führer der Partei befragte, erklärten ihm die Sozialdemokraten, daß, wenn nicht sofort durch geschickten Einsatz die Wägen beschlagnahmt werden, die in ihrem Besitz befindlichen Wägen abzugeben, die Katastrophe unvermeidlich sei und die Exzelle und Klünderungen, wie sie Wien am 1. Dezember erlebt hat, in noch weit größerem Umfang wiederholt würden. Sie verlangten, es möge mit den ausländischen Wägen eine neue Notendruck gestattet werden, die die Sanierung der Krone, soweit sie eben bei der Passivität der Wirtschaft möglich sei, verjüngen sollte.

Zur zwangsweisen Anforderung der ausländischen Zahlungsmittel konnte sich die christlichsoziale Regierung nicht entschließen. Wohl aber nahm der Bundeskanzler die sozialdemokratischen Erklärungen zum Anlaß, um die Wägen auf die Gefahr, die nicht nur dem Staat, sondern auch für sich selbst und die friedliche Entwicklung der bürgerlichen Gesellschaft bedrohe, aufmerksam zu machen. In eingehenden Reden wird erzählt, daß der Bundeskanzler die sozialdemokratischen Erklärungen nicht nur den Parteimitgliedern wiederholt hat und daß diese Herren unter dem Eindruck sich entschlossen, die zur Gründung einer Notenbank erforderlichen ausländischen Wägen — man spricht von mehr als hundert Millionen Schweizerfranken, womit die unlaufenden vierhundert Millionen österreichische Kronen voll gedeckt würden — herbeizuführen. Aber damit wäre die Möglichkeit, die Notenpresse stillzulegen, noch nicht gegeben, und mit der Gründung der Notenbank würde auch nicht wieder eine neue Entwertung der Krone beginnen. Also mußte die Regierung auch nach die zweite Forderung der Sozialdemokraten, die Zwangsanleihe auf allen Grundbesitz — es soll eine Hypothek von je hunderttausend Kronen auf jedes Joch geplant sein — akzeptieren. An die dritte Forderung, die Staatsanleihen von den Mittelschichten, wachte sie sich nicht heran, offenbar meinte sie in ihrem christlichen Sozialismus, daß das Großkapital mit der Begriffe des Grundbesitzes der Notenbank schon genug geleistet habe — obwohl der Verband nicht von der Hand zu weisen ist, daß sich die Wägen für dieses „Opfer“ durch günstige Bedingungen aus der Notenbank schon beschafft machen werden. Dafür wurde an die Maßnahmen, die dem sozialdemokratischen Finanzplan entnommen waren und die dem Zweck dienen sollten, dem Staat eine Atemnot zu verschaffen, damit er einige Zeit das Defizit nicht durch inflationistische Maßnahmen decken müsse, ein ganzer Kranz von indirekten Steuern angehängt, die die breiten Massen schwer belasten sollen: eine Barzinssteuer, Getreidesteuern, Effektensteuer, Holzsteuer, Jumbolsteuer, Erhöhung der Zölle, Zuckersteuer, Erhöhung der Eisenbahn-, Post- und sonstigen Tarife und Gebühren, und zum Schluß wurde angehängt, daß die Regierung nicht nur die Monopole aufheben, sondern auch die gemeinsamen wirtschaftlichen Betriebe und die Bundesbahnen werksstätten dem Privatkapital verkaufen wolle.

Im Namen der Sozialdemokraten hat Dr. Bauer sofort, nachdem die Regierung ihr Programm veröffentlichte, das Mißtrauen gegenüber den Plänen der Regierung ausgedrückt. Wohl jene Maßnahmen, die dem Staat die Möglichkeit schaffen sollen, durch außerordentliche, einmalige Einnahmen die Notenpresse stillzulegen und dadurch der Geldentwertung eine Schranke zu setzen — es sind das die sozialdemokratischen — sind unbedingt dringend, während die Steuermaßnahmen ja erst einen Zweck haben, wenn die Sachlage gegeben ist, daß man die Notenpresse stillzulegen vermag. Erst dann läßt sich über die Opfer, die die breiten Massen auf sich nehmen können, verhandeln. Den Verkauf von Staatsbetrieben haben die Sozialdemokraten natürlich entschieden abgelehnt, den Abbau der Be-

amten können sie nur in der Art zulassen, daß er im Einklang mit den Gesamtverhältnissen erfolgt.

Nun muß abwarten, ob die Regierung mit der Forderung in ihrer Sache so schnell fertig wird, daß das Programm noch vor der Katastrophe in Angriff genommen werden kann. Ohne die Zwangshypothek ist der Finanzplan ganz illusorisch, und gegen die machtlos, die die Grundbesitzer mobil, wenn nötig, wird in Wien wägen darüber entscheiden werden müssen, ob Oesterreich zugrunde gehen soll, weil die Wägen kein Opfer bringen wollen.

## Das Schutzgesetz im Reichstag

Als am Mittwoch der Reichstag die Beratung des Gesetzes zum Schutz der Republik begann, zeigte sich äußerlich im Laufe zum, daß sich große politische Entscheidungen vorbereiten. Knapp, kurz und gerade darum wichtig, gab der Reichstagspräsidenten Köpfer dem Gesandten einige Begleitworte auf den Weg, er führte aus:

Die Reichsregierung hat diesem hohen Hause den Entwurf eines Gesetzes zum Schutz der Republik vorgelegt. Der Reichstag hat ihn mit gewaltiger Majorität von 48 gegen 18 Stimmen angenommen. Was uns in dieser Stunde vor uns liegt, sind nicht lange Reden, sondern Handeln. (Sehr wahr! links.) Der Reichstag hat mit Nachdruck gearbeitet; ich bitte dieses hohe Haus im Namen der Reichsregierung, den vorliegenden Gesetzentwurf mit der möglichsten Beschleunigung zu verabschieden. Die Materie dieses Gesetzes ist schon in zwei Beratungen des Reichspräsidenten geregelt. Dennoch schlagen wir Ihnen vor, an Stelle der Beratungen ein Gesetz zu schaffen, und zwar aus folgenden Gründen: Die Reichsregierung ist der Meinung, daß mit den Ausnahmemaßnahmen des Art. 48 der Verfassung so selten und so kurz wie möglich regiert werden soll. Dieser Gesetzentwurf ist zwar aus einem eigentlichen Notstand herausgewachsen, aber dieser Notstand ist seit Monaten wissenschaftlich und fachlich vorbereitet. Wir können uns deshalb nicht begnügen, mit einem Instrument, durch das wir lediglich eine augenblickliche politische Situation meistern können, die sich in einigen Wochen wieder vollkommen geändert haben kann. Die Erfahrungen, die wir mit der Verordnung des Reichspräsidenten nach dem Worte Erbregers gemacht haben, haben das bewiesen. Wir brauchen dauernde Maßnahmen, durch die wir jenen Stumpfheiten offen legen, entgegen zu wirken können, aus dem die Ermordung Dr. Rathenau hervorgegangen ist, jenen Stumpfheiten, aus dem nach dem Willen einer kleinen, aber seinen Nachbarn neue Wurzeln, neue Erschütterungen hervortreten sollen, wenn wir nicht endlich den Mut und die Verantwortung finden, das zu tun, was die Situation erfordert, was das deutsche Volk vielleicht schon längst von seiner Regierung erwartet hätte. (Sehr richtig! links.) Aus diesem Grunde finden Sie in dem Entwurf Materien behandelt, die auf den ersten Blick mit dem augenblicklichen Notstand nicht in direktem Zusammenhang stehen.

Wir wollen nicht warten, bis man der Republik den Hals abschneidet.

(Sehr richtig! links.) Wir wollen aber auch nicht in Situationen hineinschlittern, zu deren Vermeidung wir von Ihnen immer neue Verordnungen, neue Gesetze verlangen müssen. Wir beginnen mit diesem Gesetzentwurf eine Sanierungsaktion unseres ganzen verfallenen öffentlichen Lebens. Wir sind uns bewußt, daß diese Aufgabe in einem Lande, das von auswärtigen Kontrollen alle Augenblicke wieder in die fürchterlichen wirtschaftlichen und politischen Situationen hineingezogen wird, ungleich schwieriger ist. Wir wollen sie aber durchführen; wir bitten den Reichstag, sich hinter uns zu stellen. Jeder Einzelne der Reichsversammlung kann geteilt werden, im übrigen stehen und fallen wir mit dieser Sanierungsaktion. (Beifall.)

Wir werden in diesen Tagen weitere Gesetzentwürfe

vorgelegt, die diese Aktion fortsetzen und vertiefen sollen. (Beifall links.) Was das Reich regeln kann, wird die Reichsregierung regeln, und zwar nach in dieser Legislaturperiode. Ich möchte aber schon hier darauf aufmerksam, wie begrenzt die Kompetenzen sind, die das Reich im Rahmen der Verfassung hat. Das Reich hat keine Exekutive, keine Schulen, keine Universitäten, keine Gerichte. Dieses Gesetz bekommt seine Wirkung erst durch die Kraft, die ihm die Exekutive der Länder gibt. Die Sanierungsaktion wird nur gelingen, wenn die Schulen und Universitäten mehr als bisher Pflichten erfüllen, verfassungsmäßiger republikanischer Vermittlung werden. (Sehr wahr! links.) Niemand ist daher die Verantwortung der Länder. Von dieser Stelle aus appelliere ich noch einmal an die Bevölkerung der Länder, im Interesse der Einheit der ganzen Sanierungsaktion, diese Verantwortung auch dann zu übernehmen, wenn sie etwas schwerer sein sollte als die unsrige. Es ist nun gesagt worden, dieses Gesetz sei ein Sozialistengesetz in zweiter Auflage. Das ist falsch. Das Sozialistengesetz hatte keine Bestimmungen. Mit diesem Gesetz werden aber keine Bestimmungen getroffen. (Widerspruch rechts.) Mit diesem Gesetz wird keine Tradition verletzt. (Rufe: Doch! rechts.) Zwischenrufe des Abg. Kefflerich. Stürmische Zurufe auf der linken Seite gegen Kefflerichs große Unruhe. Dann ist gesagt worden, dieses Gesetz sei ein Rachegefühl entworfen. Wenn

### Erläuterung der Sozialrevolutionäre beantrag

Warum es nicht möglich ist, das Sozialrevolutionäre beantragte nach unzulässigen Verhandlungen der Vertreter des Staates die Todesstrafe durch Erschießen gegen alle Angehörigen. Das Urteil ist erst Ende der Woche zu erwarten.

Wir dieses Gesetz eingebracht haben, so denken wir nicht an die Vergangenheit, sondern an die Zukunft, nicht an ein paar gefährdete Persönlichkeiten, sondern nur an die Sache. Es ist nicht wichtig, daß der eine oder andere Minister lebt, wichtig aber ist, daß das Land lebt. Dieses Land ist in Gefahr, und die Regierung erwartet, daß jedermann seine Pflicht tut. (Beifall! Beifall.)

Abg. Silberstein (Soz.): Die Ursachen, die uns nötigen, zu der heutigen Gesetzesvorlage Stellung zu nehmen, sind außerordentlich betrübliche Erscheinungen im Leben unserer deutschen Republik, die schwer bedroht ist und durch ein Ausnahmengesetz geschützt werden soll, das gegen jene Kräfte, die die Republik gefährden, also gegen rechts, angewendet werden soll. Der Gesetzentwurf richtet sich nicht gegen eine Gefinnung, sondern gegen Personen und Vereinigungen, zu deren Ziel gehört, die republikanischen Regierungen zu gefährden, ihre Mitglieder zu töten und Gewalt gegen die republikanische Staatsform zu gebrauchen. Es handelt sich also um ein Werk der Verteidigung der Republik.

Die von dunklen Mächten bekämpft wird, die den Obrigkeitsstaat wieder entstehen lassen möchten. (Sehr richtig! links.) Die Methoden, die angewandt werden, um zur absoluten Vernichtung des neuen Staatswesens zu gelangen, sind die schimpflichsten und verwerflichsten, um so mehr, als sie sich gegen die Dienste des republikanischen Staates richtende Personen richten. (Sehr richtig! bei den Soz.) Mit den gemeinsamen Mitteln hat man die Vertreter der neuen Staatsidee in der Achtung unserer Mitmenschen herabgesetzt und gleichzeitig alle Kräfte, auf die man Einfluß hatte, dazu benutzt, diesen Gedanken zu verbreiten und selbst die ungeschulte Jugend in den Schulen mit diesem Gift und diesen Verleumdungen zu erfüllen. Eine solche Handlungsweise zeigt von einer Gesinnung niedriger Art; denn man muß wissen, daß diese Verleumdungen falsch sind, was ihre Träger und Verbreiter natürlich wissen. War der Boden genug vorbereitet, dann ging man zu persönlichen Angriffen auf Leben und Gesundheit der neuen Staatsmänner über. Durch die Ermordung und Verletzung der Personen sollte die Republik getroffen, ihr Ansehen im In- und Auslande herabgesetzt werden.

Erst die Führer, dann die Republik.

Das ist die Tendenz, die sich in diesen Handlungen zeigt. Die Verleumdung, die die Republik als die richtige Form des gesellschaftlichen Zusammenlebens anerkennen hat bisher eine außerordentliche Langsamkeit und Geduld bewahrt. (Sehr richtig! links.) Nun aber ist es genug! Mit Verabschiedung stellen wir fest, daß es mit der Langsamkeit der republikanischen Weiterbildung zu Ende ist. (Beifall! Zustimmung links.) Das ist ein gutes Zeichen von der festen Überzeugung der Bevölkerung, die sich die Republik auch nicht durch Mord und Verleumdung, die sich die Verleumdung der Arbeiterschaft und der sozialistischen Parteien ist es zu danken, daß sich aus den unterdrückten Persönlichkeiten des alten Obrigkeitsstaates selbständige Persönlichkeiten entwickeln, die ihr Geschick selbst in die Hand nehmen und nun auch erkennen, daß sie mit dem neuen Staat enger verbunden sind, als sie es mit dem früheren Obrigkeitsstaat waren. (Sehr richtig! bei den Soz.) Die Arbeiter, Angestellten und alle Republikaner erwarten vom Reichstag, daß jetzt endlich die Sicherung der Republik und der Verantwortlichkeit in die Praxis umgesetzt wird. Keine Partei wird dazu beitragen, was eine Partei, die die Freiheit erpreßt und die neue Staatsform befestigen und fördern will, dazu tun kann.

Der Schutz der Republik

muß so hart werden, daß nach rechts hin für alle Zukunft die Möglichkeit der Republik wieder näher zu treten. Reiter hat in den letzten Jahren das Ansehen des deutschen Volkes und der deutschen Staatseinstellung ungeheuer schwer unter der Hand der Reichsparlamenten gelitten. Der Fall der Reichsregierung hat dem Tode Rathenau drückt das am besten aus. Wenn man im Ausland zu unserem Staat kein Vertrauen hat, so können wir die letzten ungeheuren Entwürfungen zumungunsten unseres wirtschaftlichen Lebens zum allergrößten Teil auf die Kräfte zurückführen, die dem Ausland zeigen: Der Staat an sich ist nicht genügend konsolidiert und gefestigt. Die Herren, die sich nicht mit den gegebenen Tatsachen abfinden wollen, sind es, die die große Rot der letzten Tage herbeigeführt haben. Genau so ist es im Innern. Wo soll die genügende Lust und Liebe am Aufbau unseres armen Landes herkommen, wenn man jeden Augenblick darauf gefaßt sein muß, daß den Weberaufbauern von rechts in die Arme geflossen und das mit Mühe und Not Aufgebauete wieder zerstört wird. (Sehr wahr! bei den Soz.)

### Leben \* Wissen \* Kunst

#### Frau Suitner

##### Wiener Gaißpiel im Schauspielhaus

Das Burgtheater-Gaißpiel wurde gestern mit einem weit härteren Stück fortgeführt als Molnars Mädchen war. Karl Schindlers fünfaktiges Schauspiel: Frau Suitner steht im Gegenpol dazu. Dort Großstadt, Nervens, Getriebe, thematisches Mitleid — hier Dorf, einheimisches, einfaches Menschentum, wenige und schlichte Vorgänge, ein einziges Thema. Dort Plötzer und Reizungen — hier Sachwirkung und der Hammer Schlag eines zielbewußten Willens. Weislich hört man nun diese schönherliche Tiroler Dorf-Tragödie eben deswegen besonders gerührt: viele finden darin jene in den Städten besonders beliebte, angeblich ganz urechte, noch von Gedanken und wackeren Vorstellungen unangefräßt, mit ihrer ursprünglichen Wucht das Innerste des Zuschauers herausfordernd Wirkende. Es gerade Schindlers gegenüber nicht, zu dieser Einstellung zu kommen. Wohl, ein Werk wie Frau Suitner hat einen sehr bedeutsamen Konflikt zum Inhalt, der von irdischen, menschlichen, menschlichen Dingen erstet wird: ein Mann-Weibpaar aus dem Lande bleibt kinderlos, und als die Frau altert, opfert sie sich freiwillig im Gefühl ihres verheirateten Brautmanns dem jüngeren Manne, fährt ihm ein junges Mädchen zu und geht in den Tod; neben den drei Hauptgestalten bewegen sich ein paar scharf profilierte Nebenfiguren — das ist alles. Niemand wird ferner Schindlers bestreiten, daß er eine so einfache Angelegenheit zu geradezu unentzerrbar unfehlbarer Wirkung zu bringen versteht. Aber hier legt schon meine Gegenempfindung ein! Wer so feinsinnig zielbewußt Wirkung herbeibringt, von dem kann man dramatische Kunststücke lernen; aber irgendwie muß es doch die Natur vergegenständlichen. Was immer um so bedeutsamer ist, je natürlicher ein Stück geschrieben ist (und Frau Suitner ist vollkommen natürlich geschrieben). Was in der Tat: dieses Stück besteht nur aus Szenen, die der Darstellung des einen einzigen inneren Erlebnisses dienen; es ein Akt vorübergeht, eine Dienstmagd Leinentuch laßt, Kessel gerührt werden oder ein Knecht aus geführt wird — nach altem Schema steht wieder die Minderlosigkeit der Frau Suitner und die Selbstlosigkeit ihrer Ehe im Vordergrund; man braucht es förmlich voranz, daß der Verfasser nicht bringen wird, was sich nicht alsbald so wendet. Darum fehlt dem Ganzen nun die „Klimasphäre“, die freie Luft, der Hintergrund, das Eingebettetsein des Einzelvorgangs nicht nur in der Welt, sondern sogar in irgend eine Spielrunde, mildernde, weiterleitende, stützende, das Ganze unwiderrücklich ins Welt. Der Zuschauer befindet sich unter einer Gasse, an der Schindlers jede Minute dreht: Du schließt und mußt aber diese arme

Frau weinen, und wenn ich sie sogar noch mit einem Duzend eigenen dafür erfundenen Sentimentalitäten umhüllen möchte. Nun, der Zuschauer meint unwillkürlich, aber er ist trotzdem „bestimmt“, denn er kann als Requisite und Gewerke gar nicht umhin, die Schindlers empfindlich zu machen. Und mit dieser Selbstlosigkeit hat sich Schindlers auch den Glauben an die absolute Wahrheit und Reinheit seiner Gestalten verlehrt — der Dramatiker hat zuletzt gefiebert, der Dichter vertriebt. Immerhin, Respekt trägt sein Können davon.

Die Darstellung der Wiener, etwas schiefwendig im ganzen, nebst Fälschung. Obwiewig die Dichtung in der Zielrolle bewies ihre unerschütterliche Klarheit und einfaßte all ihr berühmtes Können. Dies höchstens noch etwas mehr an Ursprünglichkeit und Leidenschaft schuldig, als die Dichtung ihr auferlegt. Was Paulsen als Suitner verlor sich zuweilen, übrigens selten, aus dem Dialekt in tragödienhaftes Pathos, doch unruhig er die Gestalt des treuherrigen Tolpatscher sicher und hüfte den Rahmen mit einer angemessenen Anzahl guter, bisweilen seiner Einzelzüge sorgfältig aus; er schafft sich nicht aus dem Vollen, aber nach ein Momentenreife nacheinander geben kann, gab er. Letzte Weiblich als hübschere Breite erganzen sich Achtung für ihr sicheres, geschmackvolles Können, Sympathie für ihre natürliche Natur; sie erganzen sie freilich nur — ganz frei lag sie dieser Darstellung laum zu. Von den Nebenfiguren hörte mich Marie Well durch Karrieren einer mühsamlich-höflichen Kräftigen. — Das Stück wird dem Wienern zweifellos zugute kommen; es läßt, wie man gestern sah, das Publikum in Wonn und erprecht Beifall und Achtung. Nur der Schluß müßte markierter herauskommen — eine kleine Aufgabe für den merkwürdigstgewissen ungenannten Regisseur. Im übrigen hat Schindlers schon dafür gesorgt, daß bis zum letzten Augenblick Spannung und Mitleidsfähigkeit wachbleiben.

#### Hochschule und Schulreform

Der Dresdner Lehrerverein hat folgende Entschloßung gefaßt und eingereicht:

Der Dresdner Lehrerverein bedauert aufs Heftigste, daß die Universität Leipzig und die Technische Hochschule Dresden in enger Anlehnung an die Erklärung des Verbandes Deutscher Hochschulen den geplanten Deutschen Oberschulen die Hochschulreife nicht zugesprochen wollen. Er erblickt in diesem Urteil ein Verzeichen klar zutragender Entwicklungslinien. Die für die Ablehnung angeführten Gründe sind nach seiner Meinung durchaus nicht stichhaltig, zum Teil den Tatsachen widersprechend. Der Dresdner Lehrerverein

#### Dresdner Kalender

Theater am 7. Juli. Opernhaus: Die Geächteten. — Schauspielhaus: Gaißpiel des Wiener Burgtheaters: Frau Suitner (7 1/2). — Residenz-Theater: Der blonde Zerkow (7 1/2). — Central-Theater: Der leuchtende Leuchtmann (7 1/2).

Albert-Theater-Oper im Residenz-Theater: Morgen Freitag auf ein Stück von Der Barbier von Sevilla Der Waffenschmied gegeben; Sonnabend: Der eiserne Heiland; Sonntag: Der Freischütz.

Ein Volkstheaterkonzert bei Freitag (8) in der ev.-luth. Garnisonkirche statt. Werke von Mozart, Heinrich Schütz (zum 250. Todestag), J. S. Bach; geistliche Volkslieder. Aufstrebende: Anne-Marie Schürer (Alt), der Kirchenkonzert der Garnisonkirche; Orgel und Bellung: Hermann Klamm. Eintritt frei. Vortragssolgen an den Kirchen.

Dresdner Volkshochschule. Der letzte Vortrag von Dr. Franz Rodrauer über: Was heißt richtig denken? findet Montag den 10. Juli, abends von 7 bis 9 Uhr (nicht erst 7 1/2 Uhr), in der Annenkirche statt.

Die Dresdner Volkshochschule veranstaltet Mittwoch den 12. Juli, abends 7 1/2 Uhr, in der Lindenstraße zu Rodau eine Abendfeier. Ernst Reich spricht deutsch. Naturwissenschaften. Mitwirkung: Frau Kommandant Maria Thiesse und Herr Kurt Weidner. Die Vortragssolgen berechtigt zur Teilnahme und kostet 2,50 M. für Mitglieder, 5 M. für Nichtmitglieder. Zu erhalten in der Geschäftsstelle, Georgplatz 5, I., und am Eingang zur Lindenstraße in Rodau. Wir gebeten, in Gruppen nach Rodau zu wandern: I. 4 1/2 Uhr ab Rodau (Rückkehrpl. 10 min. I. und II. 6 Uhr ab Niederpöritz. Abfahrtszeit der Linie 18 und des Dampfzuges (ab Dresden) 6 1/2 Uhr. Führung: Herr Ernst Weidner. III. 8 1/2 Uhr ab Rautenitz (Abfahrtszeit der Linie 19; Überfahrt über die Elbe). Führung: Fräulein Schade.







**Dixin** das dankbare Seifenpulver

Ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:  
HENKEL & Co., DUSSELDORF

Die bei dem Verle des Obhändler Paul  
Mülders in Oberpöritz feststellte Hände in  
erlösen.

Umschauungsmannschaft Dresden-Neustadt,  
am 2. Juli 1922. (137)

Vor den Stadteinschreibern Ottendorfs  
Strilla in der Gemeinderatsversammlung  
Schier in Ottendorfs Strilla als Revisor  
Stadtschreiber bestellt und vereidigt worden.  
Umschauungsmannschaft Dresden-Neustadt,  
am 2. Juli 1922. (137)

**SPD. 4. Unterbezirk**

Darstellung:  
Telefon 25261.

Stabs-Unterbezirk  
Telefon 19, 19 II

**Bezirk Ursdorf, Sonnabend, 8 Uhr, im  
Gruppenitzung mit sozialer Zusammenkunft.**

**Gruppe Loufa, Sonnabend, 8 Uhr, im  
Vorsitzung mit sozialer Zusammenkunft.**

**Bezirk Pillnitz mit Frauengruppe,  
Sonnabend, 8 Uhr, im  
Vorsitzung mit sozialer Zusammenkunft.**

**Volkshaus Birna,**  
Freitag den 7. Juli und Sonnabend den 8. Juli,  
abends 8 Uhr:  
**Großer Theaterabend.**

Eintritt: Pflanzkommission.  
Sonnabend: Der Wolfstoufel.  
Alles Weitere siehe Ankündigung.  
Revidenten: Erstergruppe Birna.

Dank für die herzlichste Teilnahme beim  
Dinner am 2. Juli, dem ich, meine  
Frau und Kinder, dankbar entgegen  
nehmen. Die herzlichsten Grüße  
überbringt Ihnen meine Frau.  
Dresden, am 4. Juli 1922.

**Schokoladenmeister**  
für Fahrräder gesucht.  
Es müssen sich nur leichte Leute melden.  
Mitteld. Fahrradwerke G. m. b. H.  
Sangerhausen. (1683)

**Faltsehachtel - Meister.**  
Werbungen an  
Herrn. Heintz & Sohn, Dresden-N., Platanenstr. 8.

**Lackierer und Linierer**  
für Fahrräder gesucht.  
Es müssen sich nur leichte Leute melden.  
Mitteld. Fahrradwerke G. m. b. H.  
Sangerhausen. (1683)

**Gußpußer**  
für die besten Leute, gesucht.  
Silengiererei & Co., G. m. b. H.  
Dresden-Radi. (1682)

**Tüchtige, gelernte**  
**Wagen-Außenlackierer**  
**Stellmacher und Tischler**  
für sofortigen Eintritt gesucht. (1681)  
Waggonfabrik Busch, Bautzen

**Geübte**  
**Kartonnagen-Heimarbeiterinnen**  
für Zigarettenkartons  
sofort gesucht. (1684)  
Herrn. Franz Lezak, Freiburger Platz 21.

**Sommerfeste**  
Güterkader 1. und 2. Klasse  
ab 1. Juli 1922. (1685)

**Abplättmuster**  
für die besten Leute, gesucht.  
Dresden-Radi. (1682)

**Dauerwäsche**  
für die besten Leute, gesucht.  
Dresden-Radi. (1682)

**Beste Haut bei**  
unsern Intervenienten!

**Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.**

**Bilanz, abgeschlossen am 31. Dezember 1921.**

Aktiva.		Passiva.	
Kasse, fremde Geldsorten, Zinsscheine und Guthaben bei Noten- und Abrechnungsbanken	347.342.809	Aktienkapital	350.000.000
Wechsel und unverzinsliche Scheckanweisungen	3.011.905.633	Reservefonds I	290.729.636
Notenguthaben bei Banken und Bankfirmen	1.578.259.636	Reservefonds II	41.440.500
Reports und Lombards gegen bürgehaftige Wertpapiere	1.915.741.921	Beamtens-Pensions- und Unterstützungsfonds	3.626.559
Vorschüsse auf Waren und Warenverpflichtungen davon am Bilanztag gedeckt:	362.431.527	Kreditoren:	
a) durch Waren, Fracht- oder Lager-scheine	368.741.901,56	a) Giroverpflichtungen	25.612.610
b) durch andere Sicherheiten	29.432.864,36	b) Kredite	35.027.900
Eigene Wertpapiere:	6.983.227	c) Guthaben deutscher Banken und Bankfirmen	888.723.483
a) Anleihen und verzinsliche Scheckanweisungen des Reichs und der Bundesstaaten	12.140.015	d) Einlagen auf provisorischer Rechnung:	
b) sonstige bei der Reichsbank und anderen Zentralnotenbanken belegbare Wertpapiere	140.061.275	1. innerhalb 7 Tagen	2.563.374.525,98
c) sonstige bürgehaftige Wertpapiere	40.057.771	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	459.877.581,57
Konsortialbeteiligungen		3. nach 3 Monaten fällig	255.350.483,87
Dauernde Beteiligungen bei anderen Banken und Bankfirmen		e) sonstige Kreditoren:	
Debitoren in laufender Rechnung:	2.065.030.534	1. innerhalb 7 Tagen	3.820.488.225,95
a) gedeckte	1.314.429.084	2. darüber hinaus bis zu 3 Monaten fällig	899.608.978,51
b) ungedeckte	750.601.450	3. nach 3 Monaten fällig	183.968.110,22
Außenlohn: Aval- und Bürgschaftsdebitoren	708.296.108,05	Akzepte und Schecks:	
Verrechnungsposten mit Niederlassungen u. Filialen	260.530.783	a) Akzepte	134.818.484
Bankgebäude und Inventar in Hamburg, Berlin, Magdeburg und Filialen	36.483.034	b) noch nicht eingelöste Schecks	210.158.139
abzüglich Hypotheken	3.419.452	Aval- und Bürgschaftsverpflichtungen	
Sonstige Immobilien	8.407.017	Dividenden-Rückstände	708.296.108,05
abzüglich Hypotheken	1.949.000	Reingewinn	1.070.296
	4.458.017		96.707.242
	10.376.188.583		10.376.188.583

**Gewinn- und Verlust-Rechnung**  
für das zweiundfünfzigste Geschäftsjahr, abgeschlossen am 31. Dezember 1921.

Ausgabe.	Einnahme.
Unkosten	319.008.555
Steuern	34.262.031
Reingewinn	96.707.242
	450.282.949
	450.282.949

**Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft.**

Die Dividendenscheine für das Geschäftsjahr 1921 werden  
am 5. Juli an, und zwar

Nr. 50 mit **48**,- abzüglich 10% Kapitalertragsteuer per  
Stück von Aktien über **4.900**,-

Nr. 24 mit **100**,- abzüglich 10% Kapitalertragsteuer per  
Stück von Aktien über **1.000**,-

an den Kassen unserer Niederlassungen in Hamburg,  
Berlin und Magdeburg, unserer sämtlichen Filialen und  
Zweigstellen, sowie

in **Harmen** bei unserer Filiale,  
bei dem **Bärner Bankverein, Wismar, Fischer & Comp.**,

in **Cassel** bei dem **Hessischen Bankverein Aktiengesellschaft,**

in **Chemnitz** bei unserer Filiale,  
bei dem **Chemnitz Bankverein,**

in **Cöln** bei unserer Filiale,  
bei **Herrn J. H. Stein,**

in **Dresden** bei unserer Filiale,  
bei dem **Chemnitz Bankverein,**

in **Falkenstein** bei der **Vogelkändischen Credit-Anstalt,**

in **Frankfurt a. M.** bei unserer Filiale,  
bei den **Herrn J. Dreyfus & Co.,**

in **Gera (Reuß)** bei der **Firma Gebr. Oberlander,**

in **Göttingen** bei dem **Bankverein in Göttingen Aktiengesellschaft,**

in **Löbau** bei der **Löbauer Bank,**

in **München** bei unserer Filiale,  
bei der **Bayerischen Vereinsbank,**

in **Weimar** bei unserer Filiale,  
bei der **Thüringischen Landesbank Aktiengesellschaft**

Bei Einreichung der Dividendenscheine ist eine vom Einreicher unterschriebene, die Stückzahl und den Gesamtbetrag aufweisende Nota mitzuliefern. Diese Nota hat ausserdem ein Verzeichnis der nach der Reihenfolge geordneten Nummern der Dividendenscheine zu enthalten, von welchem jedoch abgesehen werden kann, wenn die Dividendenscheine auf der Rückseite mit dem Firmenstempel der einreichenden Firma versehen sind.

Hamburg, den 4. Juli 1922. Der Vorstand.

**Butter-Ersatz**

Sind die von mir geführten  
**Spezial-Margarine-Marken**  
einer Firmen in ständig frischer, bester Verhältnisse  
**P. Bernet, Webergasse**  
Größtes Spezialgeschäft am Platz

**Tanzpalast Libelle**  
im Vergnügungseck der Ausstellung  
Jahresschau Deutscher Arbeit.

Täglich:  
**Grosse Ballschau mit Tanzvorführungen**  
unter Leitung von **O. Friederich, A. Gralchen, R. Gläser.**

**Dienstags u. Donnerstags: Große Reunion**  
ausgeführt von **Friederich-Orchester, unter persönlicher Leitung von Kapellmeister Friederich.**  
Anfang 8 Uhr. - Fernsprecher 22 131 u. 25 831. - Dir. F. Müller. (1572)

**UT Licht-Spiele**

**Bräutigam auf Kredit**

Großes heiteres Filmspiel in fünf Akten  
aus einer glücklicheren Zeit, frei nach  
Motiven von **Gottfried Keller.**

Wochentags und Sonntags: 4, 6½ und 8½ Uhr. (1340)

**Ball-Anzeiger**  
für Freitag den 7. Juli:

**Bürgergarten** Lübecker Straße 16  
Strobenbahn-Linien 1, 12, 22  
Moderne Ballsaal.

**Eldorado** mit Tanz-Eck u. Wirtshaus, Steinplatz,  
Freitag 7 Uhr, Sonntag 4½ Uhr.  
Strobenbahn-Linien 1, 5, 12, 18, 19, 21, 22

**Linden-G** Schützenstraße 6, 121  
Freitag 6, Sonntag 4 Uhr  
Neue Dekoration  
in Weiß u. Gold. (1681)

**Paradiesgarten** Dresden's bestmögliche  
Tanzstätte.  
Wehlitzgasse 11.

**Reichshallen** Palmstraße 18, nahe  
Vollbahn  
Tanzmarken (1681)

**Watzkes Tanzpalast** Großes  
Mosenfest.

**SARRASANI**  
Täglich 8 Uhr, Vorverk. Res.-Kaufhaus,  
St. Juli: Kunst u. Sport. 1. Ein ausserordentlich  
künstlerischer Fest.

**Ring-Kämpfe**  
Internationales Wettstreit:

Heute ringen:  
Koch, Weitz, im Mittelgew.  
- Petrow, Ausland  
Kühler, Rheinische - Schwab,  
Norddeutscher Meister  
Schäfer, Deutsch-Meister - Sellert,  
Sachsen  
Kampfordernungsbox-  
kampf über 6 Runden:  
Brahm, Meisterboxer v. Schles.  
- Tom Barry, Freiboxer, Amerika  
Kampfschulungskampf:  
Schwarz, Hamburg - Hines,  
Dresden. (1588)

Wir empfehlen:  
**Die weltliche  
Gemeinschaftsschule**  
von Dr. Raderich  
und Arur West.  
Preis 13,- Mk.  
Su erleben durch die **Weltliche Gemeinschaft**  
und ihre Filialen.

**Fett, Rindfl. v. Knoch & Koch, Wld. 35 W.**  
**Gefalz, v. 48, Gewiegt, v. 40 W. an.**  
Antonshalle, Galerie  
**Kulcsar, (Welfenstraße) Stand: 135**

**Geefische** sind immer noch sehr billig im Verhältnis zu den hohen Fleischpreisen; dabei nahrhaft, gesund, leicht verdaulich. Der Fisch ist im Sommer am besten. - Versand in Kühlwagen in Qbz. Diese Woche wieder Waggon eingetroffen.

**Dresdner Fischhallen** Webergasse 17  
- Ede Auerstraße -



# Annahme des Schulbedarfsgesetzes

Der Landtag beschloß in seiner Mittwochs- und Donnerstagssitzung die Mittel zur Unterstützung der Arbeiterpartei. Sodann stand das Schulbedarfsgesetz in zweiter Lesung zur Beratung, das neben der Verteilung der Schulbildung auch einen Schritt zur Verstaatlichung bedeutet, da nach dem Gesetz der Staat nicht nur den Lehrer bezahlt, sondern auch seine Anstellung und Entlohnung bewirkt. Mit Recht hob Genosse Arzt hervor, daß mit diesem Gesetz Sachsen in der Volksschulfrage an der Spitze des Reiches marschiere und damit zugleich die Bahn für eine neue Schulgesetzgebung freimache, in die nicht nur die Volksschule, sondern auch die höheren Schulen einbezogen werden müßten. Was die bürgerlichen Parteien gegen das Gesetz vorbrachten, war mehr eine kleinliche Märgerei, von der selbst Herr Seyfert nicht ganz frei war. Beachtlich war immerhin, daß niemand den guten Kern der Vorlage anzuzweifeln wagte, sondern daß man aus diesem oder jenem kleinsten Grunde, wie z. B. dem, daß der Religionsunterricht nicht stark genug zur Geltung komme, die Vorlage beanstandete. Mit gutem Grund hob Genosse Arzt hervor, daß die Linke nichts dagegen anzuhängen hätte, wenn aus solchen nichtigen Motiven das Gesetz von der Rechten abgelehnt würde. Die Antwort, die das Volk für eine solche Haltung erteilen würde, könne der Sozialdemokrat nie missen. Unter Ablehnung sämtlicher Minderheitsanträge wurde das Gesetz denn auch nach den Beschlüssen des Ausschusses angenommen.

Genosse Graf berichtete darauf über das Altersgrenzengesetz, das bekanntlich die Richter mit 65 Jahren in Pension schiebt und das die Möglichkeit gibt, junge Richter, die sich auf die neue Staatsform und ihre sozialen Ideen mehr eingestellt haben, in die Rente zu bringen. Nicht mit Unrecht hob der Sprecher hervor, daß der Nord an Rathenau nicht zuletzt auch auf das gründliche Versagen des Richterstandes zurückzuführen sei, da bisher die nationalpolitischen Mörder zumest nicht gefast, oder, wenn das doch der Fall war, freigesprochen wurden. Wohl suchte der deutsche Volkspartei Vöhringer die Verabschiedung der Vorlage dadurch hinauszuziehen, daß er auf das Reich verwies, das demnach gleichfalls eine Regelung der Frage vornehmen will, und daß er warnte, ein Gesetz zu beschließen, das vielleicht in kurzer Zeit revidiert werden müßte. Die Linke ließ sich davon nicht abhalten und nahm das Gesetz an.

Beachtlich war bei der folgenden wenig öffentlichen Interesse erweckenden Beratung einzelner Kapitelpunkte, daß das Kapitel 42 (Gehalt des Ministerspräsidenten) von sämtlichen Parteien des Hauses angenommen wurde.

würden seine Freunde das ganze Gesetz ablehnen. Kultusminister Fleißner: Der Minderheitsantrag habe vom Staatsabsolutismus gesprochen. Wenn damit das ganze Gesetz in Mitleidenschaft gebracht werden solle, müsse er dagegen ganz entschieden die Verwahrung einlegen. Es handle sich um ein Gesetz, das dem modernen Ausbau der Schule in Zukunft dienen soll.

Abg. Dr. Seyfert (Dem.): Wenn der Entwurf Gesetz geworden wäre, würden bedeutend entwickelte Schulformen auf schwache geschädigt worden sein. Allein in Dresden wären 880 Lehrer betroffen worden. Deshalb habe man auch im Ausschuss den Entwurf abgeändert durch Verabreichung der Pflichtstundenzahl und der Schülerzahl und der Einstellung der Lehrkräfte, die Zahl der Unterrichtsstunden zu erhöhen. Die Zahlen des Finanzministeriums sind vollständig unbrauchbar. Trotz den vorgenommenen Verbesserungen wird in einigen Jahren ein harter Lehrkräfteüberschuß eintreten. Der Redner vertritt dann die Minderheitsanträge seiner Fraktion.

Abg. Grafmann (Dnat. Vp.) spricht sich aus finanziellen Gründen gegen die Verabreichung der Pflichtstundenzahl auf 28 aus und ersucht die Regierung um Auskunft, weshalb am Religionslehrer seminare ausgebildete Lehrer den Religionsunterricht nicht erteilen dürfen. Seine Fraktion werde, falls deren Minderheitsanträge zum Religionsunterricht abgelehnt werden sollten, gegen das ganze Gesetz stimmen.

Abg. Müllner (D. Vp.) begründet die von seiner Fraktion gestellten Minderheitsanträge. Das Wort „Fortbildungsschule“ soll durch „Berufsschule“ ersetzt werden. Die Spanne in der Stundenzahl der Fortbildungsschullehrer und der Volksschullehrer müsse auch in Zukunft bestehen bleiben.

Abg. Wekel (N. Soz.) sagt, die Ausführlichkeit, mit der das Gesetz im Plenum behandelt werde, bedeute nach der gründlichen Ausschussberatung eine Zeitvergeudung. Das Gesetz sei der Anfang der Staatsräuberei. Es helfe vor allem den notleidenden Gemeinden. Von Staatsabsolutismus könne keine Rede sein. Die Verabreichung der Pflichtstundenzahl auf 28 erfolge im Interesse der Weiterbildung der Lehrer. Seine Fraktion stehe auf dem Boden der Minderheitsanträge.

Abg. Schaefer (Komm.) meint, daß das Gesetz dem Unterrichtsministerium eine Handhabe gäbe, dem Schulfortschritt zu dienen, und erklärt, daß seine Freunde für die Minderheitsanträge im Ausschuss eintreten mit Ausnahme desjenigen, das die Verweisung der Lehrer gegen ihren Willen der Entscheidung durch die Disziplinarkammer unterworfen werden soll.

Abg. Heine (Zentr.): Die Ausschussberatungen hätten den Gesetzentwurf in angenehmer Weise verändert. Er sei durchaus für Verabreichung der Pflichtstundenzahl von 30 auf 28. Nicht einverstanden sei er mit der Erklärung des Kultusministers, daß die Frage des Religionsunterrichts auf dem Wege der Verordnung gelöst werden solle. Der Einfluß der Eltern auf die Schule hinsichtlich der Weltanschauungsfrage müsse gewahrt werden. Aus diesem Grunde könne er dem Entwurf in der vorliegenden Fassung nicht zustimmen.

Kultusminister Fleißner bemerkt, daß die Regierung für den Religionsunterricht gesorgt habe. Der § 19 sei aber im Ausschuss gestrichen worden (Zuruf rechts: Aber nicht von uns!), der Regierung treffe also kein Vorwurf.

Abg. Noke (Dnat. Vp.) begründet einen Minderheitsantrag, den Volksschullehrern in der Regel nicht mehr als 15 Schüler zuzuwiesen. In seinem Schlusswort sagt der Berichterstatter Abg. Arzt (Soz.), er hätte im Interesse einer schnelleren parlamentarischen Arbeit gewünscht, daß mindestens die Hälfte der heutigen Reden nicht gehalten worden wäre. Der Minderheitsantrag hat keinen einzigen neuen Gesichtspunkt vorgebracht, und auch das, was der Abg. Dr. Seyfert ausgeführt hat, war nichts anderes als eine Perumwälzelei an der Vorlage. Der Nachweis, daß im neuen Gesetz irgendwelche bedeutenden Paragrafen vorhanden sind, ist nicht erbracht worden. Die Minderpartei haben bei Behandlung der Vorlage das faktuelle Bedürfnis in den Vordergrund gestellt. Wären dahingehende Anträge eingebracht worden, würden wir darauf eingegangen sein, aber es sind solche nicht gestellt worden. Der ganze Entwurf bedeutet, wie er nunmehr vorliegt, eine Hebung des ganzen Schulwesens und besonders auf dem Lande. Für uns war vornehmlich die Einheitlichkeit des gesamten Lehrkräftestandes. Wenn sich heraus für einzelne Herren hätten ergeben, so müssen wir das mit in Kauf nehmen. Wenn die beiden Minderparteien die Vorlage ablehnen wollen, weil ihre Wünsche nicht berücksichtigt worden sind, so zeigen sie damit nur, wie weit sie nicht interessiert an einer Verbesserung des Entwurfs sind. Sie (nach rechts) wollen die Schulpolitik eben fortsetzen, die Sie von jeher betrieben haben (Sehr richtig links). Wird der Entwurf in der Fassung der Minderpartei Gesetz, marschieren wir an der Spitze des vaterländischen Schulwesens in Deutschland und zugleich wird die Volk freigegeben für eine neue Schulgesetzgebung, bei der vor allem die höheren Schulen ins Auge zu fassen sein werden. Der Berichterstatter bittet um Annahme der Vorlage mit den Änderungen der Minderpartei.

Sämtliche Minderheitsanträge der Bürgerlichen werden abgelehnt und darauf die ganze Vorlage mit den Stimmen der Linken und der Demokraten angenommen.

Es folgt die zweite Beratung über das Altersgrenzengesetz für Richter.

Abg. Büniger (D. Vp.) beantragt die Aussetzung der Beratung bis zum Erlaß des in Vorbereitung befindlichen Reichsgesetzes.

Dieser Antrag wird jedoch gegen die Stimmen der beiden Minderparteien abgelehnt.

Die Ausschussmehrheit (Berichterstatter Abg. Dr. Graf (Soz.)) beantragt die Annahme der Vorlage mit einigen geringfügigen Änderungen. Das Gesetz tritt für die Richter der ordentlichen Gerichtsbarkeit mit seiner Verkündung für die Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts am 1. April 1923 in Kraft.

Der Berichterstatter betont, daß seine Partei das Gesetz begrüßt und weit auf den Beschluß der Nationalversammlung hin, wonach eine Anpassung der Richterschaft an die moderne Zeit nur durch eine jüngere Generation erfolgen kann.

Abg. Dr. Wagner (Dnat. Vp.) vertritt einen Minderheitsantrag der beiden Minderparteien, wonach die Altersgrenze von 65 auf 68 Jahre heraufgesetzt und das Zulassitretens des Gesetzes für die Mitglieder des Oberverwaltungsgerichts und des Oberlandesgerichts auf den 1. Januar 1926 bzw. 1928, im übrigen auf den 1. Januar 1923 festgelegt werden soll.

Abg. Dr. Dehne (Dem.) stimmt dem Gesetz trotz seinem politischen Einschlage zu, weil in der Gegenwart eine Verstärkung des republikanischen Gehalts bei den Richtern und Beamten im Interesse des Staates notwendig ist.

Die Minderheitsanträge werden gegen die Stimmen der Deutschnationalen und der Deutschen Volkspartei abgelehnt und die einzelnen Artikel darauf gegen die äußerste Rechte angenommen.

Die Gesamtsitzung am Freitag, den 7. Juli, wird in der dritten Lesung stattfinden, die auf Antrag des Abg. Büniger (D. Vp.) erfolgen muß.

Es werden dann noch einige kleinere Vorlagen erledigt.

Für die Errichtung des Hygiene-Museums in Dresden wird 1 Million bewilligt, daneben ein laufender Unterhaltungskostenbeitrag von 450 000 M. jährlich.

Die Ausgaben des Radiumbundes Ober-Sachsen und des Verbandes von Ostkreisrentnern im Freistaat Sachsen um Bewilligung von Staatsmitteln zur Erweiterung der Badeanlagen werden der Regierung zur Erwägung überwiesen.

Nächste Sitzung: Donnerstag, 6. Juli, 9 1/2 Uhr.

## Sächsische Angelegenheiten

### Ministerpräsident Buc und die Studenten

(Ein Beispiel aus der Presse)

Einige Blätter, denen an der Verhegung des Volkes gelegen ist, behaupten in einem Bericht über seine Rede, die der Ministerpräsident vor Leipziger Studenten gehalten hat, Ministerpräsident Buc habe folgendes gesagt: „Wegen des Friedensvertrages und der uns auferlegten Lasten wäre er nicht imstande, den Akademikern in ihrer Not zu helfen. Sie könnten sich als Ausschüßschaffner bei der Straßenbahn noch 130 M. am Tag verdienen, das lindere die Not der Akademiker.“

Da der Ministerpräsident bereits war und wir deshalb erst jetzt Gelegenheit hatten, ihn danach zu fragen, wie die Blätter zu dieser Behauptung gekommen sind, können wir auch jetzt erst mitteilen, daß selbstverständlich, wie uns von vornherein klar war, an der Meldung kein wahres Wort, daß vielmehr das Gegenteil richtig ist. Wie uns der Ministerpräsident auf Befragen erklärt, hat er ungefähr folgendes gesagt:

Die Notlage mancher Studenten ist vielerorts so groß, daß gelegentlich der eine und andre Ausschüßarbeiten verrichten muß. Wir ist bekannt, daß Studierende in einer sächsischen Stadt als Ausschüßschaffner bei der Straßenbahn Sonntagsdienst für 130 Mark tun, um das Studium überhaupt zu ermöglichen.

Wer den Ministerpräsidenten als Redner kennt, weiß, daß er deutlich und laut genug spricht, so daß niemand ihn mißverstehen konnte. Es ist deshalb anzunehmen, daß die Blätter absichtlich die Worte des Redners verdreht haben, um die Studenten gegen den obersten Vertreter des Staates und gegen die Regierung aufzuföhren. Passiert dann wieder etwas, will's niemand gewesen sein. Und wenn gegen diese Art Pressestimme die Regierung energig einschreitet, schreit man Jeter und Mord!

### Vorstandsbeschlüsse des Sächsischen Gemeindetages

Aus den umfangreichen Beratungen in der letzten Sitzung des Vorstandes des Sächsischen Gemeindetages sei folgendes hervorgehoben:

Die Landesfinanzämter Dresden und Leipzig haben an die Gemeinden eine Verfügung erlassen, wonach die Verwaltung der Umfahnen spätestens am 1. Oktober auf das Reich übergehen soll. Dieser Beschluß ist gefaßt worden trotz der wiederholten Proteste der Gemeinden.

Die Landesfinanzämter Dresden und Leipzig haben an die Gemeinden eine Verfügung erlassen, wonach die Verwaltung der Umfahnen spätestens am 1. Oktober auf das Reich übergehen soll. Dieser Beschluß ist gefaßt worden trotz der wiederholten Proteste der Gemeinden.

### 116. Sitzung      Mittwoch, 5. Juli 1922.

#### Das Haus nimmt zunächst eine Anzahl von Abstimmungen

vor, die in der Sitzung vom 22. Juni ausgesetzt wurden. Die Streichung des Kapitels Katholisch-geistliche, Ewangelisch-lutherisches Landes-Konfession wird gegen die Stimmen der Bürgerlichen angenommen. Mit der gleichen Mehrheit finden Annahme die kommunalistischen Anträge, wonach dem Arbeiterparteiartikel die Hälfte der für Jugendberufshilfe eingestellten Mittel überwiegen und zur Unterstützung der Bundes- und Landes-Arbeiter-Turn- und Sportbundes 50 000 M. bewilligt werden. Für das Völkologische Institut in Leipzig wurde die eingestrichene Summe von 20 000 auf 30 000 M. erhöht. Darauf wurde der Kultusminister einstimmig genehmigt und endlich auch das Gehalt des Finanzministers gegen die Bürgerlichen bewilligt.

#### Zweite Beratung des Schulbedarfsgesetzes.

Der Berichterstatter Abg. Arzt (Soz.) verweist auf den gedruckt vorliegenden umfangreichen Ausschussbericht und bemerkt dazu, daß sich ein lares Bild über die finanzielle Auswirkung des Gesetzes nicht gewinnen läßt. Die Kosten, die dem Staate durch das Gesetz auferlegt werden, sind jedenfalls sehr groß. Die Minderparteien sind für die Tragweite des Gesetzes und ihrer Verantwortung besorgt. Sie stehen aber auf dem Standpunkte, daß die Hauptausgaben des Staates für Kulturzwecke bestehen müssen. Der Redner empfiehlt unter Berücksichtigung der von ihm vorgeschlagenen Änderungen die Annahme der Vorlage.

Der Minderheitsantrag Abg. Dr. Herrmann (D. Vp.) macht darauf aufmerksam, daß nicht weniger als 30 Minderheitsanträge vorliegen. Die Vorlage bringe einen Schritt näher zur Verwirklichung der Staatschule, sie brüchete den Gemeinden wenig, nähme aber den Gemeinden außerordentlich viel. Bei Ablehnung der Minderheitsanträge seiner Fraktion

## Marie Wegrainer

Der Lebensroman einer Arbeiterfrau (Von ihr selbst geschrieben)

In Gattienhöfen sei er gesehen worden, und dort habe ich ihm auch einen Bericht gegeben. Doch als er zum zweiten Malen in die Scheune kam, leibhaftig als ein kleines hübsches und ein grünes Jägermüßle hätte er angehabt. Wenn du dir deinen Hut auf, und zu dem Bauern sagst: Nimm hier in mein Buch schreibst, so will ich dir helfen. Du brauchst nichts mehr zu arbeiten, dein Leben lang. Da hatte der Bauer den Dreschflegel geschwungen, und geschrien: Wart, ich will mich dir beschreiben. Mach, daß du aus meiner Scheune kommst, ich will nichts wissen von dir! Da ist der Teufel fort, der Weg auf Abelsöhfen ist gegangen. Dort waren zwei Brüder, beide ledig, Philipp und Andersel genannt. Sie hatten ein kleines Mädchen, welches Knapp eintrug, was sie für sich brauchten. Diese beiden haben sich ihm nun verschrieben, und man hatte damals gesehen, wie der Philipp auf dem leeren Getreideboden einfach zu stehen anfing, und einen Haufen Getreide zusammenlechte. Damit ging er dann jedesmal in die Brauerei, zum Wirt, der ein reicher Mann war und viel mit Getreide handelte, und sagte zu ihm: Ich hab wieder ein schönes Schäschen beisammen, soll ich dir's bringen? Und so kam und tat er alle paar Tage. Dann erzählte der Bauer noch, seine Frau habe im Garten unter der Hecke, ein kleines, rabenschwarzes Hühnchen sitzen sehen, ganz zusammengekauert. Wohl erkennend, daß es keines von den ihrigen war, nahm sie es doch und trug es in die Stube und setzte es unter den Ofen. Als sie nach einer Weile nach ihm sah, lag ein Häuschen Getreide unter dem Ofen, und sie sah, wie das Hühnchen immer mehr von sich gab. Da schüttelte sie ein Grauen, sie fürchtete, das Hühnchen möchte sich jeden Augenblick in den Ofen verwandeln, und sie nahm es schleunig und trug es wieder an den Platz, wo sie es gefunden hatte.

„Das ist allerdings gruselig“, meinte Marie, „zumal jetzt in der Mitternachtsstunde. Es muß gleich zwölf Uhr schlagen. Ich fürchte mich. Wenn ich nur nicht davon träume. Wir wollen in unser Bett gehen.“

### Nichtig hatte Maria in dieser Nacht einen schweren Traum.

Sie sah sich auf einer G-Lerte, und unter ihr den Wolfsaal, wo viele Paare zum Tanze aufgestellt waren. An der Spitze, der Herr des ersten Paares, war der Teufel, im roten Mantel und mit Hörnern. Er schaute nach oben, erklährte Marie, und sofort seine Tänzerin im Stich lassend, kam er über die Treppe heraufgeilte, auf Marie zu. Nun begann eine wilde Jagd. Marie sprang von einer Ecke in die andre und gewann endlich den Ausgang auf die Straße — der Teufel jedoch war immer hinter ihr her. Da sprang sie ein paar Stufen hinaus, zu einer Haustüre, fand diese aber verschlossen, fiel abgeheht auf der Straße zusammen, und sah sich noch, wie der Böse sie umfaßte und fest an sich drückte. — Dann erwachte sie und war froh, daß sie in ihrem Bett lag und alles nur ein Traum gewesen war.

Es war kein Wunder, wenn die geschäftigen Schwäger Leonhards Mutter hinterbrachten, ihr Sohn bekäme eine kranke Frau. Marie sah blaß und zart aus, als sie ihren Brautigam am Bahnhof abholte. Doch sie war hyperlich böllig gesund; es waren nur die Kämpfe, mit der Schwiegermutter, sowie all die ersten Gedanken, die sie sich selbst machte, und zufällig noch der schwere Traum gewesen, was alles zusammenwirkte.

„Ja, liebe! Du bist doch wohl? Bist ja so blaß — — aber doch schön“, sagte Leonhard zu Marie, als er ausgeflogen war, beladen mit einem großen Handkoffer, welcher seinen Brautanzug enthielt, einer Puttschachtel, mit dem üblichen Brautgürtel und einem großen in bunten Farben gehaltenen Brautbuschel. Jetzt mußte Marie doch herzlich lachen, als sie auf das Vultett deutete und fragte: „Soll das für mich sein?“

„Ja, für wen denn, Schatz? Es ist doch das, welches du bei unsrer Trauung tragen sollst.“

„Aber Leonhard, wer hat dir denn das aufgehängt. Das sollte doch wohl weiß und grün sein. Es wird auffallen, wenn ich das nehme.“

„Das hätte aber doch der Gärtner, bei dem ich es bestellte, wissen müssen“, meinte Leonhard verlegen, „er fragte mich zwar, ob es weiß und grün gehalten werden sollte, aber

### ich sagte: nein, in allen schönen Blumenarten, hauptsächlich Rosen. Da hat er mich nicht weiter aufmerksam gemacht. Nun ist es da, kostet ein Stück Geld, und ich muß hier ein andres bestellen.“

„Nein, guter Leonhard, das tun wir nicht. So, wie es jetzt ist, wird es genommen. Dann trifft es eben wieder einmal zu, was die Rothendurger von mir sagen — ich müßte immer etwas Apartes haben. Mein weißes Kaschmirkleid, wenn du es siehst, Leonhard, wie das paßt! Eine ganz glatte Taille — ich habe eine Figur darin, wie gedreht — und der Rock, so etwas schleichend. Dann stecke ich mit noch eine weiße Kose ins Haar. Sie sollen nicht sagen, ich mache mir Kranz und Schleier an, falls doch etwas von der kurzen Existenz unsres Lieblings hierher gedungen wäre.“

In heltemer Gepolauer, Leonhard war so vergnügt, kamen beide im elterlichen Hause an und Leonhard fing am andern Morgen auch gleich an, zu baden.

„Dieses schöne Gesäht, aus Porzellan, Glas, Zinn und auch gutes Kupfer!“ rief er.

Es waren meist Geschenke, die eingetroffen waren, und auf einer langen, weißgedeckten Tafel standen. Und Marie erklärte, woher und wie die Geschenke gekommen waren: „Es sind von die fünfzig Hochzeitsgeschenke. Alle Verwandten und Nachbarn haben sie jetzt schon gebracht, weil sie wußten, daß wir am Hochzeitsabend in unser Heim reisen wollten. Da bekommt jetzt jeder Geber, wenn wir Sonnabend nach, einen halb Hochzeitskuchen ins Haus geschickt.“

Als Leonhard dann einen großen Koffer hintergeschleppte, fragte er: „Ja, am Himmel's willen, dieses Gevöcht! Marie, was hast du denn da drinnen? Seife?“

„Nun, mach dich auf“, lachte Marie, „dann kommt du es sehen.“

Leonhard tat so, und herrliches Weisung, alles mit blauen Bändern gebunden, lag vor seinen Füßen. „Was, elendig, gute Marie, wie es bei uns sein muß, wenn man da steht ja nicht das Gewöcht. Und alles in Ordnung“, rief er, voll Freude. „Ich hab es aber auch nicht haben lassen. Dabe unser Möbel schon nach dem neuen Stande angefertigt, von dem Geld, das mir der Herr







# Neue Blutopfer

Ueber die Vorgänge in Jwidau veröffentlicht die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei folgende Darstellung:

Die Demonstration zum Schutze der Republik am Dienstag verlief auch in Jwidau ruhig. Nach ihrer Beendigung haben einzelne Trupps von Zivilpersonen den Versuch gemacht, das Haus der Reichshauptkassendirektionen der Deutschnationalen Volkspartei Stadtvorordneten Kaula anzugreifen. Hieron unabhängig führte eine andere Gruppe die 2. und 5. Polizeiwache und gelangte dadurch in den Besitz von Waffen. Auf Anforderung wurden 20 Beamte der Landespolizei in die Stadt zur Hilfe geschickt. Auf dem Markte trafen ihnen in der Schneberger Straße etwa 200 Personen entgegen und richteten einen ungewöhnlich heftigen Angriff gegen die Polizeibeamten. In kurzer Zeit war die Polizeistation eingekreist. Bei diesem Zusammenstoß fielen die ersten Schüsse.

Den Beamten gelang es, sich wieder nach der Kaserne zurückzuziehen. Am Abend und in der darauffolgenden Nacht kam es zu mehreren Angriffen gegen die Kaserne der Landespolizei und nach vorhergegangenen Verhandlungen zu Schießereien, bei denen es auf beiden Seiten Verletzte gab. Für die Wunde des Angriffs trug die Kaserne die Verantwortung. Diese Vorgänge gaben der Regierung Veranlassung, in der Nacht auf den Mittwoch verschiedene Teile der Landespolizei zur Unterstützung nach Jwidau zu entsenden.

Obwohl der Dienstagabend zusammengetretene Aktionsausschuss der Spitzenorganisationen zur Aufnahme der Arbeit am Mittwoch aufgefördert und ein beruhigendes Flugblatt unter der Bevölkerung verbreitet hatte, ruht in und um Jwidau die Arbeit in den meisten Betrieben. Im übrigen herrscht augenblicklich in Jwidau Ruhe. Der Aktionsausschuss hat sich auf Grund von Verhandlungen mit der Regierung verpflichtet, die öffentliche Ordnung aufrechtzuerhalten.

Bemerkenswert ist, daß auf zwei Straßen Zugang von bewaffneten Arbeitern beobachtet worden ist. Im übrigen ist die Untersuchung darüber noch nicht abgeschlossen, von wem die Unruhen ausgehen.

Ueber die gegenwärtige Lage in Jwidau geht uns von anderer durchaus zuverlässiger Seite noch folgende Darstellung zu:

Die Lage in Jwidau hat sich verschärft. Starke Menschenmassen belagern zeitweilig die Kasernen der Landespolizei. Von Blauen, Glauken und Dresden ist in der vergangenen Nacht Verstärkung nach Jwidau abgegangen. Die sozialdemokratischen Landtagsabgeordneten, Gewerkschaftsführer und ein besterhebender Aktionsausschuss hatten die Jurisdiktion der zugehörigen Landespolizei erbeten. Sie hofften, die erregten Massen zur Ruhe bringen zu können. Die Jurisdiktion der auswärtigen Landespolizei ist mit Genehmigung des Ministers des Innern zugesagt. Die Hoffnung der Führer, daß die herrenlosen Massen ihnen Gefolgschaft leisten würden, hat sich nicht erfüllt. Es ist nun Verstärkung der Landespolizei von Leipzig unternommen. Die vorläufig in Glaucha stationiert wird. In der Stadt Jwidau haben sich Gorden gebildet, die nach hitzigen Muster Autos beschlagnahmen und plündern. Von der organisierten Arbeiterschaft aufgestellte Trupps sind diesen Gorden auf den Fersen. Die Landespolizei hat den Belagern eine Frist bis heute abend 8 Uhr gegeben. Wenn sie sich bis dahin nicht zerstreuen, soll mit den härtesten Mitteln vorgegangen werden. Eine mit den Arbeitgebern gemeinsam abgehaltene Arbeiterkammer in Zukunft wieder erscheinen zu lassen. Der Vorwärts ist bereits am Mittwoch abend wieder erschienen. Der Antrag, den Tagelöhner in ganz Deutschland zu lassen, weil die Tagelöhner in ganz Deutschland in einer Lohnbewegung stehen, wurde mit nicht allzu großer Majorität abgelehnt.

Da die Berliner Freiheit in einem bürgerlichen Betrieb gedruckt wird und der Verfasser sich aus Solidarität mit anderen Unternehmern weigert, die Freiheit herzustellen, ist die Redaktion des genannten Blattes vorläufig in die Redaktion des Vorwärts übergegangen, weil die Freiheit bis zur Beendigung des Streiks in der Vorwärts-Druckerei gedruckt werden wird.

Nach Mitteilungen von unterrichteter Seite wird der inoffizielle Meinungsaustausch zwischen beiden Parteien unter Vermittlung des Reichsarbeitsministeriums fortgesetzt.

Die Arbeiterschaft in den Buchbindereien, Geschäftsbücher- und Briefumschlagfabriken ist gestern früh in den Ausstand getreten.

## Einigung im Berggewerbe

Im Berggewerbe wurde noch in letzter Stunde eine Vereinbarung abgeschlossen, die von den Vertretern der Parteien angenommen wurde und die Streikgeschäft beseitigt. Die Einigung sieht eine Erhöhung der Feuerungszulagen um 100 v. H. für die Monate Juli und August sowie die sofortige Auszahlung der erst im Dezember fälligen Jahresgratifikation vor. Ferner sollen die Höhe an die über 25 Jahre alten, in zweifacher Höhe an die unter 25 Jahre alten und die weiblichen Angestellten zur Auszahlung gelangen. Die verheirateten Angestellten erhalten in einer Summe 100 v. H. der bisherigen Haushaltszulagen und 300 v. H. der bisherigen Kinderzulagen. Pünktig sollen die Ueberweisungszuschüsse des Reiches den über 25 Jahre alten Angestellten in gleicher Höhe, wie sie das Reich zahlt, den unter 25 Jahre alten und den weiblichen Angestellten in Höhe von zwei Dritteln zugewilligt werden.

Die Gehaltsfrage für die Brauerei-Angestellten sind für die Monate Juni und Juli durch Schiedsgericht festgelegt, der auch von beiden Parteien angenommen wurde. Die neuen Gehaltsfrage sind im Druck erschienen und für 3 M. im Bureau des Zentralverbandes der Angestellten, Friedenstraße 6, zu haben. Bei Zusendung durch die Post ist das Nachporto beizufügen.

Der Streik der Schiffmannschaften, Ingenieure und Techniker hat sich auf Stettin ausgedehnt. Der gesamte Seeschiffverkehr vom Stettiner Hafen aus ist, soweit deutsche Schiffe in Frage kommen, lahmgelegt. Auch der Seebäderdienst ruht.

## Sport • Spiel • Körperpflege

Arbeiter-Turn- und Sportbund. 10. Bezirk. Alle, die noch Rückfahrkarten zum Sonderzug vom Hauptbahnhof Leipzig haben wollen, müssen sich bis 9. Juli bei Karl Löwe, Bezirkskassierer, Friedrichstraße Nr. 10, melden. Ein später Meldendes können am Sonderzug nicht teilnehmen. Alle anderen Fragen zu den Sonderzügen werden am Sonntag den 9. Juli in Hirschowitz in der Sitzung geregelt. — Probeturnen: Sonntag den 9. Juli in Hirschowitz. Alle Turnvereine haben sich 1 1/2 Uhr im Sportheim beim Bezirksturnwart zu melden. 1 1/2 Uhr Antritt in den Rassenfreibühnen. Kleidung zu allen Aufführungen wie in Leipzig. Turnvereine, Keulen mitbringen! Zur Sitzung der technischen und geschäftlichen Leiter genaue Meldung aller Teilnehmenden zum Bundesfest mitbringen. — Goebich. Freitag den 7. Juli, 9 Uhr, Monatsversammlung bei Witter. Sonntag den 9. Juli, 9 Uhr, Abende nach den Waldleichen. Abfahrt 6 Uhr von Hirschowitz. — Dresden-K. (Abteilung Friedrichstadt). 8. Juli, abends 8 Uhr, Versammlung in der Schillerstraße. Wiederholter mitbringen. — Dresden-Neustadt. Das Jahrgeld für den Sonderzug nach Leipzig ist heute Donnerstag und am Freitag in den Turnstunden zu bezahlen. Letzter Termin: Sonnabend, abends 8 Uhr, in Ritters Restaurant, Königsplatz, Friedenstraße. — Diejenigen Turngenossen, die Angehörige vom Turnverein Hirschowitz, Berlin, beherbergen, wollen ihre Gäste um 9 Uhr abends bei Ritters abholen. Es werden noch gegen 180 Quartiere gebraucht, da nicht können, als gemeinlich. 6. Juli:

Betriebsräte-Vollversammlung hat erreicht, daß die Arbeitgeber den Lohnausfall für zwei Tage bezahlen. Daran soll die Aufforderung zur Ruhe und zur Arbeit geknüpft werden. Die Massen hatten Zugang besonders auch dadurch erhalten, daß Kolonnen, die mit den der Landespolizei abgenommenen Gewehren bewaffnet sind in die Betriebe gingen und die Arbeiter herausholten. Um die Betriebe vor Verwüstung zu bewahren, verließen die Arbeiter auf den Rat der Betriebsräte hin die Betriebe. — An Toten werden 8 Beamte und 14 Zivilisten gezählt. 60 bis 70 Zivilisten wurden verwundet und 10 Beamte werden vermisst.

## Zusammenstöße in Dortmund

Dortmund, 5. Juli. (Eigener Drahtbericht.) In Dortmund kam es nach der gestrigen Demonstration zu kleinen Ausschreitungen. Die Polizei schritt wiederholt mit blanker Waffe ein. Die Demonstration selbst verlief ruhig. Sie wies eine größere Beteiligung als am vergangenen Dienstag auf. Nach der Demonstrationsversammlung bildeten sich in der Stadt Gruppen, die kleinere und größere Ausschreitungen unternahmen. In einer wurde ein kleinerer Waffengeschäft geplündert und schwarzweilrote Fahnenstangen abgedreht. Die Polizei ging dann gegen diese Gruppen vor, um sie aus der inneren Stadt zu vertreiben. Dabei kam es wiederholt zu Zusammenstößen. Von den Demonstranten wurde mit Steinwürfen entgegnet. Ein Teil der Beamten wurde dadurch schwer verletzt. Auch einige Schüsse wurden aus der Menge abgegeben, ohne jemand zu verletzen. Gegen 11 Uhr abend, trat wieder Ruhe ein. Während ein Teil der Schutzbeamten in Ruhe und Besonnenheit ihr Amt ausübte, trugen andere ein gerades sinnlos nervöses Wesen zur Schau und verschafften somit die Lage. Die Zahl der Verletzten ist vorläufig noch unbekannt.

Reine, 5. Juli. Im Anschluß an die gestrige Kundgebung, die ohne Zwischenfall verlaufen ist, begab sich eine Anzahl Teilnehmer, vornehmlich Arbeiter vom Bau des Mittellandkanals, nach dem Festplatz der Schützengesellschaft, die dort ein Freischießen abhielt. Nachdem es bereits am Nachmittag Schlägereien gegeben hatte, unternahm in den späteren Abendstunden ein größerer Trupp einen Ansturm auf das Feld der Schützengesellschaft, wobei es zu schweren Zusammenstößen kam. Die Sanitätärverbände 88 Personen; zehn andere wurden ins Krankenhaus geschafft, von denen zwei schwere Verletzungen davon getragen haben. Etwa 20 Kanalarbeiter wurden verhaftet. Noch in der Nacht ist Schutzpolizei aus Hannover eingetroffen.

Waldenburg, 5. Juli. Bei der gestrigen Kundgebung zum Schutze der Republik kam es zu Zusammenstößen mit der Polizei, die schließlich scharf schoss. Ein Arbeiter wurde getötet.

## Der schießende Major

Freiburg, 5. Juli. Bei den gestrigen Kundgebungen bei Singen am hohen Amel wurde, während die Menge vor dem Hause eines früheren Offiziers demonstrierte, aus einem Nachbarhaus, das von einem Major Scherrer besetzt wird, auf die Menge geschossen. Mehrere Demonstranten erlitten schwere Verwundungen; bei dem darauf folgenden Tumult wurde Major Scherrer erschossen. Die Ruhe ist wiederhergestellt.

Badenwälderung. Abmarsch 5 Uhr, Endstation Linie 8.

Arbeiter-Wasserpost. Wasserpostabteilung der Freien Turner, Heidenau. 7. Juli, abends 8 Uhr, Vortrag im Konferenzraum des Licht- und Luftbades über Wiederbelebungsvorläufe. Referent: Bezirksführer Glöner vom K.S.D. Erscheinen ist Pflicht.

Berein für vollständigen Wasserpost. Gruppe Altstadt. 9. Juli: Badepartie nach Walter; Treffen spätestens früh 5 1/2 Uhr, Ruppelstraße, Hauptbahnhof. 10. Juli: Technischer-Sitzung, 8 Uhr, Falkenberg. 12. Juli: Verwaltungstechnische Sitzung, 7 Uhr, Volkshaus. 12. Juli: Mitgliederversammlung, 8 Uhr, Volkshaus, Gesellschaftszimmer. Vortrag des Genossen Kluge über die Entschleunigung der Arbeiter-Turn- und Sportbundes. Erscheinen aller ist Pflicht.

Spielderzählung. 7. Juli, 9 1/2 Uhr, Hauptplatz: Reustadt-2-Alemannia 1. 9. Juli, früh 8 Uhr: Badepartie nach dem Waldleichen. Treffpunkt am Bahnhof zum Hecht. — Spielvereinigung Dresden-Radij. 7. Juli, abends 7 Uhr, findet im Restaurant zur Hofnung eine Jugend-, anschließend die Fußballversammlung statt. — Schlagball (Gesellschaftsspiele). 9. Juli, 9-10 Uhr, Oststraße: Wader (Sörlig) 1-Friedrichstadt. Nachmittags, 2-3 Uhr, Elbweiden, Platz B: Wader (Sörlig) 1-Striesen 1.

Spontane Unternehmung. Turnerschaft Striesen. 7. Juli nachm. 5 Uhr, in der Volkshaus Silbermannstraße.

Touristenverein Die Naturfreunde Ortsgruppe Dresden. Wanderungen am 9. Juli. Tagestour mit Vorabend: Ripsdorf, Frauenstein. Dort Treffen mit der Ortsgruppe Olschauer. Abf. am 8. Juli, abends 7.30 Uhr nach Ripsdorf. — Badetour mit Radwanderung: Rabenberg, Reitzschleichen. Abm. 8. Juli, abends 8 Uhr, Wilder Mann. Nur für gute Fahrer! — Tagestour: Langes Horn, Langer Grund, Badosen. Abf. 8.10 Uhr nach Rabenberg. Führer steigt in Pirna zu. — Radm.: Reubnitz-Neustadt, Wendischkarlsdorf, Wilsch. Abm. 1 Uhr, Reubnitz-Neustadt. Abf. Linie 9. — Dr. A. und Friedrichstadt: Badetour mit Vorabend. Treffen am 8. Juli, abends 8 Uhr, Strahlenbühlhof Wilsch. — Dr. Reustadt. Radfahrgenossenschaft: Wiesdorfer Wilsch. Abm. 8. Juli, 7 Uhr, Waldschleichen. — Section für Naturkunde: Vorabendtour nach den Talsperren. Abf. 8. Juli, 6.30 Uhr, nach Hainsberg. Sonntagsfahrkarte Tharandt (Hörn) — Kletterkletter: Schrammsteine. Abf. 6.10 Uhr nach Schandau. Jugendabteilung: Badetour. Abmarsch 6.30 Uhr, Wilder Mann. — Am 11. Juli, 7 Uhr, im Volkshaus, Sitzung der Ortsgruppenleitung. — Volkstanzgruppe: 11. Juli, 7 Uhr, in der Turnhalle der Volkshaus, Übungsabend. — Blauenfelder Grund. 8. Juli: Radfahrgenossenschaft. Abf. 7.45 Uhr vom Hauptbahnhof nach Königsdorf. Badezug mitnehmen. — 9. Juli: Sattelberg, Oelgrund, Gottleuba. Abf. 5.30 Uhr von Hainsberg nach Gottleuba. — Gottleuba-Gömannsdorf. 9. Juli wie Plauenischer Grund. — 11. Juli: Radwanderung: Rabenauer Grund. Abm. 7 Uhr. — Wannewitz und Umg. 9. Juli: Badetour nach dem Seidenmühlenteich. Abm. 5 Uhr vom Bahnhof. — Jugendabteilung: Goldtagstour nach der Seidenmühle. Abm. 1 Uhr, Galtshof. — Norddorf und Umg. Badetour an die Rödrichte. Abm. 1 Uhr, Schule. — 11. Juli: Vortrag über Weltentstehung. Genosse Bietling. — Friedschütz. 9. Juli: Badetour nach Dippelsdorf. 5.30 Rennhofer Plätze. — 10. Juli: Verwaltungssitzung. — Jugendabteilung: 9. Juli, nachm.: Länndichgrund. Abm. 1.30 Uhr, Chemnitzberg. — 11. Juli: Abendwanderung. Abm. 7.30, Chemnitzberg. — Vorhain-Rübenberg. 9. Juli: Badetour: Klingenberg-Talsperre. Abm. 10 Uhr, Dorfheimer Höhe. — Volkshaus. Badetour nach den Hartsteichen. Abm. 7 Uhr, Kaiserlicher Hübel. — Rabenau-Celsa. 9. Juli: Wanderung nach dem Wilderweg und der Talmühle, Tharandt. Abm. 1 Uhr am Seidenmühlenteich. — Schmiedeberg. Tagestour: Wilschleichen. Abm. 5 Uhr vom Centralhof. — 11. Juli: Monatsversammlung, 7.30 Uhr, Vereinslokal. — Rabenberg. 8. und 9. Juli: Naturfreundetour in Sebnitz. Abf. 1.30 Uhr, für Nachkommende 4.50 Uhr.

Verantwortlich für Politik u. Unterhaltungsstell.: Paul Roschmann; für Sachf. u. Gewerkschaftsbewegung: Paul Partschel; für Stadt- u. Aus der Umgebung: Franz Holzappel; für Politik in Dresden: für den 8. Kreis und Adalbert aus Freital: Richard Womack; für den 9. Kreis: für den 10. Kreis: Adolf Womack; für den 11. Kreis: für den 12. Kreis: Adolf Womack; für den 13. Kreis: Adolf Womack; für den 14. Kreis: Adolf Womack; für den 15. Kreis: Adolf Womack; für den 16. Kreis: Adolf Womack; für den 17. Kreis: Adolf Womack; für den 18. Kreis: Adolf Womack; für den 19. Kreis: Adolf Womack; für den 20. Kreis: Adolf Womack; für den 21. Kreis: Adolf Womack; für den 22. Kreis: Adolf Womack; für den 23. Kreis: Adolf Womack; für den 24. Kreis: Adolf Womack; für den 25. Kreis: Adolf Womack; für den 26. Kreis: Adolf Womack; für den 27. Kreis: Adolf Womack; für den 28. Kreis: Adolf Womack; für den 29. Kreis: Adolf Womack; für den 30. Kreis: Adolf Womack; für den 31. Kreis: Adolf Womack; für den 32. Kreis: Adolf Womack; für den 33. Kreis: Adolf Womack; für den 34. Kreis: Adolf Womack; für den 35. Kreis: Adolf Womack; für den 36. Kreis: Adolf Womack; für den 37. Kreis: Adolf Womack; für den 38. Kreis: Adolf Womack; für den 39. Kreis: Adolf Womack; für den 40. Kreis: Adolf Womack; für den 41. Kreis: Adolf Womack; für den 42. Kreis: Adolf Womack; für den 43. Kreis: Adolf Womack; für den 44. Kreis: Adolf Womack; für den 45. Kreis: Adolf Womack; für den 46. Kreis: Adolf Womack; für den 47. Kreis: Adolf Womack; für den 48. Kreis: Adolf Womack; für den 49. Kreis: Adolf Womack; für den 50. Kreis: Adolf Womack; für den 51. Kreis: Adolf Womack; für den 52. Kreis: Adolf Womack; für den 53. Kreis: Adolf Womack; für den 54. Kreis: Adolf Womack; für den 55. Kreis: Adolf Womack; für den 56. Kreis: Adolf Womack; für den 57. Kreis: Adolf Womack; für den 58. Kreis: Adolf Womack; für den 59. Kreis: Adolf Womack; für den 60. Kreis: Adolf Womack; für den 61. Kreis: Adolf Womack; für den 62. Kreis: Adolf Womack; für den 63. Kreis: Adolf Womack; für den 64. Kreis: Adolf Womack; für den 65. Kreis: Adolf Womack; für den 66. Kreis: Adolf Womack; für den 67. Kreis: Adolf Womack; für den 68. Kreis: Adolf Womack; für den 69. Kreis: Adolf Womack; für den 70. Kreis: Adolf Womack; für den 71. Kreis: Adolf Womack; für den 72. Kreis: Adolf Womack; für den 73. Kreis: Adolf Womack; für den 74. Kreis: Adolf Womack; für den 75. Kreis: Adolf Womack; für den 76. Kreis: Adolf Womack; für den 77. Kreis: Adolf Womack; für den 78. Kreis: Adolf Womack; für den 79. Kreis: Adolf Womack; für den 80. Kreis: Adolf Womack; für den 81. Kreis: Adolf Womack; für den 82. Kreis: Adolf Womack; für den 83. Kreis: Adolf Womack; für den 84. Kreis: Adolf Womack; für den 85. Kreis: Adolf Womack; für den 86. Kreis: Adolf Womack; für den 87. Kreis: Adolf Womack; für den 88. Kreis: Adolf Womack; für den 89. Kreis: Adolf Womack; für den 90. Kreis: Adolf Womack; für den 91. Kreis: Adolf Womack; für den 92. Kreis: Adolf Womack; für den 93. Kreis: Adolf Womack; für den 94. Kreis: Adolf Womack; für den 95. Kreis: Adolf Womack; für den 96. Kreis: Adolf Womack; für den 97. Kreis: Adolf Womack; für den 98. Kreis: Adolf Womack; für den 99. Kreis: Adolf Womack; für den 100. Kreis: Adolf Womack; für den 101. Kreis: Adolf Womack; für den 102. Kreis: Adolf Womack; für den 103. Kreis: Adolf Womack; für den 104. Kreis: Adolf Womack; für den 105. Kreis: Adolf Womack; für den 106. Kreis: Adolf Womack; für den 107. Kreis: Adolf Womack; für den 108. Kreis: Adolf Womack; für den 109. Kreis: Adolf Womack; für den 110. Kreis: Adolf Womack; für den 111. Kreis: Adolf Womack; für den 112. Kreis: Adolf Womack; für den 113. Kreis: Adolf Womack; für den 114. Kreis: Adolf Womack; für den 115. Kreis: Adolf Womack; für den 116. Kreis: Adolf Womack; für den 117. Kreis: Adolf Womack; für den 118. Kreis: Adolf Womack; für den 119. Kreis: Adolf Womack; für den 120. Kreis: Adolf Womack; für den 121. Kreis: Adolf Womack; für den 122. Kreis: Adolf Womack; für den 123. Kreis: Adolf Womack; für den 124. Kreis: Adolf Womack; für den 125. Kreis: Adolf Womack; für den 126. Kreis: Adolf Womack; für den 127. Kreis: Adolf Womack; für den 128. Kreis: Adolf Womack; für den 129. Kreis: Adolf Womack; für den 130. Kreis: Adolf Womack; für den 131. Kreis: Adolf Womack; für den 132. Kreis: Adolf Womack; für den 133. Kreis: Adolf Womack; für den 134. Kreis: Adolf Womack; für den 135. Kreis: Adolf Womack; für den 136. Kreis: Adolf Womack; für den 137. Kreis: Adolf Womack; für den 138. Kreis: Adolf Womack; für den 139. Kreis: Adolf Womack; für den 140. Kreis: Adolf Womack; für den 141. Kreis: Adolf Womack; für den 142. Kreis: Adolf Womack; für den 143. Kreis: Adolf Womack; für den 144. Kreis: Adolf Womack; für den 145. Kreis: Adolf Womack; für den 146. Kreis: Adolf Womack; für den 147. Kreis: Adolf Womack; für den 148. Kreis: Adolf Womack; für den 149. Kreis: Adolf Womack; für den 150. Kreis: Adolf Womack; für den 151. Kreis: Adolf Womack; für den 152. Kreis: Adolf Womack; für den 153. Kreis: Adolf Womack; für den 154. Kreis: Adolf Womack; für den 155. Kreis: Adolf Womack; für den 156. Kreis: Adolf Womack; für den 157. Kreis: Adolf Womack; für den 158. Kreis: Adolf Womack; für den 159. Kreis: Adolf Womack; für den 160. Kreis: Adolf Womack; für den 161. Kreis: Adolf Womack; für den 162. Kreis: Adolf Womack; für den 163. Kreis: Adolf Womack; für den 164. Kreis: Adolf Womack; für den 165. Kreis: Adolf Womack; für den 166. Kreis: Adolf Womack; für den 167. Kreis: Adolf Womack; für den 168. Kreis: Adolf Womack; für den 169. Kreis: Adolf Womack; für den 170. Kreis: Adolf Womack; für den 171. Kreis: Adolf Womack; für den 172. Kreis: Adolf Womack; für den 173. Kreis: Adolf Womack; für den 174. Kreis: Adolf Womack; für den 175. Kreis: Adolf Womack; für den 176. Kreis: Adolf Womack; für den 177. Kreis: Adolf Womack; für den 178. Kreis: Adolf Womack; für den 179. Kreis: Adolf Womack; für den 180. Kreis: Adolf Womack; für den 181. Kreis: Adolf Womack; für den 182. Kreis: Adolf Womack; für den 183. Kreis: Adolf Womack; für den 184. Kreis: Adolf Womack; für den 185. Kreis: Adolf Womack; für den 186. Kreis: Adolf Womack; für den 187. Kreis: Adolf Womack; für den 188. Kreis: Adolf Womack; für den 189. Kreis: Adolf Womack; für den 190. Kreis: Adolf Womack; für den 191. Kreis: Adolf Womack; für den 192. Kreis: Adolf Womack; für den 193. Kreis: Adolf Womack; für den 194. Kreis: Adolf Womack; für den 195. Kreis: Adolf Womack; für den 196. Kreis: Adolf Womack; für den 197. Kreis: Adolf Womack; für den 198. Kreis: Adolf Womack; für den 199. Kreis: Adolf Womack; für den 200. Kreis: Adolf Womack; für den 201. Kreis: Adolf Womack; für den 202. Kreis: Adolf Womack; für den 203. Kreis: Adolf Womack; für den 204. Kreis: Adolf Womack; für den 205. Kreis: Adolf Womack; für den 206. Kreis: Adolf Womack; für den 207. Kreis: Adolf Womack; für den 208. Kreis: Adolf Womack; für den 209. Kreis: Adolf Womack; für den 210. Kreis: Adolf Womack; für den 211. Kreis: Adolf Womack; für den 212. Kreis: Adolf Womack; für den 213. Kreis: Adolf Womack; für den 214. Kreis: Adolf Womack; für den 215. Kreis: Adolf Womack; für den 216. Kreis: Adolf Womack; für den 217. Kreis: Adolf Womack; für den 218. Kreis: Adolf Womack; für den 219. Kreis: Adolf Womack; für den 220. Kreis: Adolf Womack; für den 221. Kreis: Adolf Womack; für den 222. Kreis: Adolf Womack; für den 223. Kreis: Adolf Womack; für den 224. Kreis: Adolf Womack; für den 225. Kreis: Adolf Womack; für den 226. Kreis: Adolf Womack; für den 227. Kreis: Adolf Womack; für den 228. Kreis: Adolf Womack; für den 229. Kreis: Adolf Womack; für den 230. Kreis: Adolf Womack; für den 231. Kreis: Adolf Womack; für den 232. Kreis: Adolf Womack; für den 233. Kreis: Adolf Womack; für den 234. Kreis: Adolf Womack; für den 235. Kreis: Adolf Womack; für den 236. Kreis: Adolf Womack; für den 237. Kreis: Adolf Womack; für den 238. Kreis: Adolf Womack; für den 239. Kreis: Adolf Womack; für den 240. Kreis: Adolf Womack; für den 241. Kreis: Adolf Womack; für den 242. Kreis: Adolf Womack; für den 243. Kreis: Adolf Womack; für den 244. Kreis: Adolf Womack; für den 245. Kreis: Adolf Womack; für den 246. Kreis: Adolf Womack; für den 247. Kreis: Adolf Womack; für den 248. Kreis: Adolf Womack; für den 249. Kreis: Adolf Womack; für den 250. Kreis: Adolf Womack; für den 251. Kreis: Adolf Womack; für den 252. Kreis: Adolf Womack; für den 253. Kreis: Adolf Womack; für den 254. Kreis: Adolf Womack; für den 255. Kreis: Adolf Womack; für den 256. Kreis: Adolf Womack; für den 257. Kreis: Adolf Womack; für den 258. Kreis: Adolf Womack; für den 259. Kreis: Adolf Womack; für den 260. Kreis: Adolf Womack; für den 261. Kreis: Adolf Womack; für den 262. Kreis: Adolf Womack; für den 263. Kreis: Adolf Womack; für den 264. Kreis: Adolf Womack; für den 265. Kreis: Adolf Womack; für den 266. Kreis: Adolf Womack; für den 267. Kreis: Adolf Womack; für den 268. Kreis: Adolf Womack; für den 269. Kreis: Adolf Womack; für den 270. Kreis: Adolf Womack; für den 271. Kreis: Adolf Womack; für den 272. Kreis: Adolf Womack; für den 273. Kreis: Adolf Womack; für den 274. Kreis: Adolf Womack; für den 275. Kreis: Adolf Womack; für den 276. Kreis: Adolf Womack; für den 277. Kreis: Adolf Womack; für den 278. Kreis: Adolf Womack; für den 279. Kreis: Adolf Womack; für den 280. Kreis: Adolf Womack; für den 281. Kreis: Adolf Womack; für den 282. Kreis: Adolf Womack; für den 283. Kreis: Adolf Womack; für den 284. Kreis: Adolf Womack; für den 285. Kreis: Adolf Womack; für den 286. Kreis: Adolf Womack; für den 287. Kreis: Adolf Womack; für den 288. Kreis: Adolf Womack; für den 289. Kreis: Adolf Womack; für den 290. Kreis: Adolf Womack; für den 291. Kreis: Adolf Womack; für den 292. Kreis: Adolf Womack; für den 293. Kreis: Adolf Womack; für den 294. Kreis: Adolf Womack; für den 295. Kreis: Adolf Womack; für den 296. Kreis: Adolf Womack; für den 297. Kreis: Adolf Womack; für den 298. Kreis: Adolf Womack; für den 299. Kreis: Adolf Womack; für den 300. Kreis: Adolf Womack; für den 301. Kreis: Adolf Womack; für den 302. Kreis: Adolf Womack; für den 303. Kreis: Adolf Womack; für den 304. Kreis: Adolf Womack; für den 305. Kreis: Adolf Womack; für den 306. Kreis: Adolf Womack; für den 307. Kreis: Adolf Womack; für den 308. Kreis: Adolf Womack; für den 309. Kreis: Adolf Womack; für den 310. Kreis: Adolf Womack; für den 311. Kreis: Adolf Womack; für den 312. Kreis: Adolf Womack; für den 313. Kreis: Adolf Womack; für den 314. Kreis: Adolf Womack; für den 315. Kreis: Adolf Womack; für den 316. Kreis: Adolf Womack; für den 317. Kreis: Adolf Womack; für den 318. Kreis: Adolf Womack; für den 319. Kreis: Adolf Womack; für den 320. Kreis: Adolf Womack; für den 321. Kreis: Adolf Womack; für den 322. Kreis: Adolf Womack; für den 323. Kreis: Adolf Womack; für den 324. Kreis: Adolf Womack; für den 325. Kreis: Adolf Womack; für den 326. Kreis: Adolf Womack; für den 327. Kreis: Adolf Womack; für den 328. Kreis: Adolf Womack; für den 329. Kreis: Adolf Womack; für den 330. Kreis: Adolf Womack; für den 331. Kreis: Adolf Womack; für den 332. Kreis: Adolf Womack; für den 333. Kreis: Adolf Womack; für den 334. Kreis: Adolf Womack; für den 335. Kreis: Adolf Womack; für den 336. Kreis: Adolf Womack; für den 337. Kreis: Adolf Womack; für den 338. Kreis: Adolf Womack; für den 339. Kreis: Adolf Womack; für den 340. Kreis: Adolf Womack; für den 341. Kreis: Adolf Womack; für den 342. Kreis: Adolf Womack; für den 343. Kreis: Adolf Womack; für den 344. Kreis: Adolf Womack; für den 345. Kreis: Adolf Womack; für den 346. Kreis: Adolf Womack; für den 347. Kreis: Adolf Womack; für den 348. Kreis: Adolf Womack; für den 349. Kreis: Adolf Womack; für den 350. Kreis: Adolf Womack; für den 351. Kreis: Adolf Womack; für den 352. Kreis: Adolf Womack; für den 353. Kreis: Adolf Womack; für den 354. Kreis: Adolf Womack; für den 355. Kreis: Adolf Womack; für den 356. Kreis: Adolf Womack; für den 357. Kreis: Adolf Womack; für den 358. Kreis: Adolf Womack; für den 359. Kreis: Adolf Womack; für den 360. Kreis: Adolf Womack; für den 361. Kreis: Adolf Womack; für den 362. Kreis: Adolf Womack; für den 363. Kreis: Adolf Womack; für den 364. Kreis: Adolf Womack; für den 365. Kreis: Adolf Womack; für den 366. Kreis: Adolf Womack; für den 367. Kreis: Adolf Womack; für den 368. Kreis: Adolf Womack; für den 369. Kreis: Adolf Womack; für den 370. Kreis: Adolf Womack; für den 371. Kreis: Adolf Womack; für den 372. Kreis: Adolf Womack; für den 373. Kreis: Adolf Womack; für den 374. Kreis: Adolf Womack; für den 375. Kreis: Adolf Womack; für den 376. Kreis: Adolf Womack; für den 377. Kreis: Adolf Womack; für den 378. Kreis: Adolf Womack; für den 379. Kreis: Adolf Womack; für den 380. Kreis: Adolf Womack; für den 381. Kreis: Adolf Womack; für den 382. Kreis: Adolf Womack; für den 383. Kreis: Adolf Womack; für den 384. Kreis: Adolf Womack; für den 385. Kreis: Adolf Womack; für den 386. Kreis: Adolf Womack; für den 387. Kreis: Adolf Womack; für den 388. Kreis: Adolf Womack; für den 389. Kreis: Adolf Womack; für den 390. Kreis: Adolf Womack; für den 391. Kreis: Adolf Womack; für den 392. Kreis: Adolf Womack; für den 393. Kreis: Adolf Womack; für den 394. Kreis: Adolf Womack; für den 395. Kreis: Adolf Womack; für den 396. Kreis: Adolf Womack; für den 397. Kreis: Adolf Womack; für den 398. Kreis: Adolf Womack; für den 399. Kreis: Adolf Womack; für den 400. Kreis: Adolf Womack; für den 401. Kreis: Adolf Womack; für den 402. Kreis: Adolf Womack; für den 403. Kreis: Adolf Womack; für den 404. Kreis: Adolf Womack; für den 405. Kreis: Adolf Womack; für den 406. Kreis: Adolf Womack; für den 407. Kreis: Adolf Womack; für den 408. Kreis: Adolf Womack; für den 409. Kreis: Adolf Womack; für den 410. Kreis: Adolf Womack; für den 411. Kreis: Adolf Womack; für den 412. Kreis: Adolf Womack; für den 413. Kreis: Adolf Womack; für den 414. Kreis: Adolf Womack; für den 415. Kreis: Adolf Womack; für den 416. Kreis: Adolf Womack; für den 417. Kreis: Adolf Womack; für den 418. Kreis: Adolf Womack; für den 419. Kreis: Adolf Womack; für den 420. Kreis: Adolf Womack; für den 421. Kreis: Adolf Womack; für den 422. Kreis: Adolf Womack; für den 423. Kreis: Adolf Womack; für den 424. Kreis: Adolf Womack; für den 425. Kreis: Adolf Womack; für den 426. Kreis: Adolf Womack; für den 427. Kreis: Adolf Womack; für den 428. Kreis: Adolf Womack; für den 429. Kreis: Adolf Womack; für den 430. Kreis: Adolf Womack; für den 431. Kreis: Adolf Womack; für den 432. Kreis: Adolf Womack; für den 433. Kreis: Adolf Womack; für den 434. Kreis: Adolf Womack; für den 435. Kreis: Adolf Womack; für den 436. Kreis: Adolf Womack; für den 437. Kreis: Adolf Womack; für den 438. Kreis: Adolf Womack; für den 439. Kreis: Adolf Womack; für den 440. Kreis: Adolf Womack; für den 441. Kreis: Adolf Womack; für den 442. Kreis: Adolf Womack; für den 443. Kreis: Adolf Womack; für den 444. Kreis: Adolf Womack; für den 445. Kreis: Adolf Womack; für den 446. Kreis: Adolf Womack; für den 447. Kreis: Adolf Womack; für den 448. Kreis: Adolf Womack; für den 449. Kreis: Adolf Womack; für den 450. Kreis: Adolf Womack; für den 451. Kreis: Adolf Womack; für den 452. Kreis: Adolf Womack; für den 453. Kreis: Adolf Womack; für den 454. Kreis: Adolf Womack; für den 455. Kreis: Adolf Womack; für den 456. Kreis: Adolf Womack; für den 457. Kreis: Adolf Womack; für den 458. Kreis: Adolf Womack; für den 459. Kreis: Adolf Womack; für den 460. Kreis: Adolf Womack; für den 461. Kreis: Adolf Womack; für den 462. Kreis: Adolf Womack; für den 463. Kreis: Adolf Womack; für den 464. Kreis: Adolf Womack; für den 465. Kreis: Adolf Womack; für den 466. Kreis: Adolf Womack; für den 467. Kreis: Adolf Womack; für den 468. Kreis: Adolf Womack; für den 469. Kreis: Adolf Womack; für den 470. Kreis: Adolf Womack; für den 471. Kreis: Adolf Womack; für den 472. Kreis: Adolf Womack; für den 473. Kreis: Adolf Womack; für den 474. Kreis: Adolf Womack; für den 475. Kreis: Adolf Womack; für den 476. Kreis: Adolf Womack; für den 477. Kreis: Adolf Womack; für den 478. Kreis: Adolf Womack; für den 479. Kreis: Adolf Womack; für den 480. Kreis: Adolf Womack; für den 481. Kreis: Adolf Womack; für den 482. Kreis: Adolf Womack; für den 483. Kreis: Adolf Womack; für den 484. Kreis: Adolf Womack; für den 485. Kreis: Adolf Womack; für den 486. Kreis: Adolf Womack; für den 487. Kreis: Adolf Womack; für den 488. Kreis: Adolf Womack; für den 489. Kreis: Adolf Womack; für den 490. Kreis: Adolf Womack; für den 491. Kreis: Adolf Womack; für den 492. Kreis: Adolf Womack; für den 493. Kreis: Adolf Womack; für den 494. Kreis: Adolf Womack; für den 495. Kreis: Adolf Womack; für den 496. Kreis: Adolf Womack; für den 497. Kreis: Adolf Womack; für den 498. Kreis: Adolf Womack; für den 499. Kreis: Adolf Womack; für den 500. Kreis: Adolf Womack; für den 501. Kreis: Adolf Womack; für den 502. Kreis: Adolf Womack; für den 503. Kreis: Adolf Womack; für den 504. Kreis: Adolf Womack; für den 505. Kreis: Adolf Womack; für den 506. Kreis: Adolf Womack; für den 507. Kreis: Adolf Womack; für den 508. Kreis: Adolf Womack; für den 509. Kreis: Adolf Womack; für den 510. Kreis: Adolf Womack; für den 511. Kreis: Adolf Womack; für den 512. Kreis: Adolf Womack; für den 513. Kreis: Adolf Womack; für den 514. Kreis: Adolf Womack; für den 515. Kreis: Adolf Womack; für den 516. Kreis: Adolf Womack; für den 517. Kreis: Adolf Womack; für den 518. Kreis: Adolf Womack; für den 519. Kreis: Adolf Womack; für den 520. Kreis: Adolf Womack; für den 521. Kreis: Adolf Womack; für den 522. Kreis: Adolf Womack; für den 523. Kreis: Adolf Womack; für den 524. Kreis: Adolf Womack; für den 525. Kreis: Adolf Womack; für den 526. Kreis: Adolf Womack; für den 527. Kreis: Adolf Womack; für den 528. Kreis: Adolf Womack; für den 529. Kreis: Adolf Womack; für den 530. Kreis: Adolf Womack; für den 531. Kreis: Adolf Womack; für den 532. Kreis: Adolf Womack; für den 533. Kreis: Adolf Womack; für den 534. Kreis: Adolf Womack; für den 535. Kreis: Adolf Womack; für den 536. Kreis: Adolf W



### Verbandsstag der Buchdrucker

Beim Beginn der Dienstag-Sitzung wurde zu dem im gestrigen Bericht mitgeteilten Telegramm der Berliner Gauleitung sowie der Entschließung Engelmeier, Berlin, gegen eine harte Winterzeit vorläufiger Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Vorher hatte sich darüber, daß es niemanden auf der Generalversammlung gebe, der nicht mit seinen Sympathien und mit dem Wunsch auf Erfolg bei den Berliner Kollegen sei, daß aber die ganze Sache es erfordere, die Berliner Bewegung jetzt nicht vor aller Öffentlichkeit zu sanktionieren, sondern zunächst den Gang der Verhandlungen und den Bericht der Berliner Gauleitung abzuwarten.

Alle die Generaldebatte über den Vorstandsbericht sprachen — mit dreiviertelstündiger Redezeit — als Nicht-Teilnehmer nacheinander Engelmeier, Berlin (Komm.), Fiedler, Berlin (L. Soz.), Proz. Weimar (Soz.), dann wurde gemäß der Reihenfolge verfahren.

Engelmeier hatte seinen Ausführungen zwei Entschließungen zugeordnet, von denen die eine besagt, daß die vom Vorstand eingeschlagene Politik nicht dazu geführt habe, auch nur die einfachsten Lebensnotwendigkeiten der Buchdrucker zu sichern, geschweige denn ihren Lebensstandard auf die Höhe der Vorkriegszeit zurückzuführen. Die Politik des Vorstandes sei da-

her aufs schärfste zu verurteilen. Die zweite Entschließung verlangt, daß sich die Generalversammlung der Anerkennung der Lösung für den Tarifamtsleiter Kollegen Schliebs nicht anschließen solle.

Fiedler (L. Soz.) sprach ebenfalls seine tiefgehende Unzufriedenheit mit der Lohn- und Tarifpolitik des Verbandes sowie auch mit der Schreibweise des Korrespondenten aus. Jeder ungelernete Arbeiter verdiene heute mehr als ein Buchdrucker. Dementsprechend sei der Vorstandstätigkeit Anerkennung und Zustimmung nicht zu geben. Es sei die Pflicht auch der linksgerichteten Mitglieder, die Gewerkschaften vor Zerstückung und Abdrückung zu bewahren. Dementsprechend sei anzukämpfen gegen Plauderei von rechts, dann auch gegen die Ueberstimmungen von links.

Den Gegensatz zu diesen beiden Rednern vertrat Proz. Weimar, in temperamentvoller Rede, insbesondere über das Vorgehen der Opposition in den Orten und Bezirken. Zur engeren Verfassungspolitik vertrat er den Standpunkt, daß die Lebensinteressen der Buchdrucker nicht besser hätten gewahrt werden können, als es im Tarifauseusch geschahen ist. Deshalb möge die Generalversammlung dem Vorstandsvorstand besagen, daß er entsprechend dem ihm zugehörigen Leistungen sein Möglichstes zur Wahrung der Interessen der Mitglieder getan habe und ihm ihr Vertrauen aussprechen.

Allen drei Rednern wurde von ihren Gruppen lebhafter Bei-

fall zuteil. Die dann beginnende Einzeldebatte ging heute noch nicht zu Ende.

Entsprechend dem Antrage der Mandatsprüfungskommission wurden alle Mandate für gültig erklärt, jedoch im Hinblick auf unklare Vorformulirungen der Appell an die Mitglieder gerichtet, die mandatorisch eingeriffene Gewohnheit, daß die zur Wahl vorgeschlagenen in Flugblättern gegenseitig bekämpfen, restlos einzustellen.

Verantwortlich für Politik u. Unterhaltungsteil: Paul Rothmann für Sachsen u. Gewerkschaftsbewegung; Paul Barthel; für Stadtchronik u. Aus der Umgebung: Franz Holzappel, sämtlich in Dresden; für den 8. Kreis und Lokales aus Freital: Richard vom Bach, Wildstruß; für den Insektenteil: Max Reichold, Dresden. — Druck und Verlag von Raben u. Comp., Dresden.

**Hühneraugen**  
Hornhaut, Schwielen u. Warzen  
besiegt  
schnell, sicher  
**Bilicol**  
in Apotheken u. besseren Drogerien erhältlich  
Gegen Fußschwellen und Wundläusen Hukral-Fußbad  
Drogerie Ladewsky, Schandauer Straße 49.

# Es geht weiter!

Von Freitag den 7. bis Mittwoch den 12. bringen wir nochmals gewaltige Warenmassen, zum Teil schon Winterware, zu sensationell billigen Preisen

Rahemire-Seide, ca. 100 cm breit, viele Farben	5900
Cotienne, Wolle mit Seide, alle modernen Farben	39800
Messaline, ca. 45 cm breit, alle Farben	12500
Messaline, ca. 85-90 cm breit, viele Farben	19800
Blusenstoffe, variert und gestreift	8500
Cheviot, reine Wolle, prima, prima, ca. 130 cm breit	26500
Rammgarn-Cheviot, moderne Farben	39800
Gabardine, 130 cm breit	47500
Kostümstoffe, mal. Gewand, 130-140 cm breit	27500
Damen-Luche, beste Qualität, alle Farben	59000
Popeline, reine Wolle, alle modernen Farben	24500
Karierte Stoffe f. Kinderkleider, sehr reine Wolle	11500
Blusenstreifen, hell und dunkel	6900
Wollwoile, reine Wolle, nur marine, ca. 100 cm breit	16500
Kleiderwoile, alle Farben, ca. 115 cm breit	9800
Kleiderwoile, weiß	4950
Wollmuffelwolle, wunderbare Qualität	14900
Kleiderwoile, dunkelgrün bis gemultert, 115 cm breit	8900
Halbwoll. Muffelwolle, Zuspinnmuster	4900
Schürzen-Satin u. Krettonne, fl. Muffel	5900
Kleiderblaudruck, erstklassige Qualität	5900
Schürzenblaudruck, doppelseitig, vz. 79,00	6900
Bettzeug, rotweiss gestreift, Bettbreite	9800
Stangenleinen für Bettwäsche geeignet	10500
Handtuchstoffe, Wollwolle u. Verstellwolle	4950
Berkal, vornehme Qualität, für Oberhemden und Hülsen	6900
Molton, grau und blau meliert	6900
Tischdeckenstoffe, bunt kariert	8900
Wachstuche für Tischbeleg, prima	9800
Handtücher, abgerollt, grau, ca. 1 m lang	2750

Ein Riesenposten  
**Wäschestickerereien** zum Ausdrucken  
Meter 16<sup>80</sup> 14<sup>50</sup> 11<sup>50</sup> 9<sup>80</sup> 7<sup>25</sup> 4<sup>90</sup>

Ein Posten  
**Berkal-Blusen**  
Sensform, wunderbare Streifen . . . . . 19500

Ein Riesenposten  
**Wäschebogen und Besätze**  
Meter 14<sup>0</sup> 15<sup>5</sup> 17<sup>5</sup> 18<sup>5</sup> 22<sup>5</sup> 29<sup>5</sup>

Ein Posten  
**reintwollene Kleider**  
reich garniert  
1980<sup>00</sup> 1480<sup>00</sup> 1290<sup>00</sup> 890<sup>00</sup> 450<sup>00</sup>

Ein Riesenposten  
**Damenstrümpfe**  
69<sup>00</sup> 45<sup>00</sup> 39<sup>50</sup> 32<sup>50</sup> 22<sup>50</sup>

Ein Posten  
**reintwollene Flansch-Mäntel**  
schwerer Winterware  
2450<sup>00</sup> 1980<sup>00</sup> 1580<sup>00</sup> 1250<sup>00</sup>

Ein Riesenposten  
**Wintermantelstoffe**  
540<sup>00</sup> 490<sup>00</sup> 398<sup>00</sup> 248<sup>00</sup> 129<sup>00</sup>

Damen-Hemden mit Strickerei u. Pagen garn.	9800
Damen-Hemden, re. Stoff, m. schön. Strick.	18900
Damen-Beinkleider, a. gut. Dements. Strick.	8500
Damen-Nachthemden, 225.00, 225.00, 225.00	22500
Untertassen, schönste Verarbeitung	4500
Untertassen, mit feinsten Seiden garniert	9500
Stief-Unterröcke, breite Strickerei-Vollweite	12500
Prinzjunkerkleider, elegant gearbeitet	29000
Korsettchoner, fein netzt	1850
Schlupfhosen in allen Farben	9800
Hemdhosen für Damen	8500
Badeanzüge, elegant gearbeitet	11000
Herrn-Einjahhemden, prima Qualität	17000
Herrn-Trikotshemden, motorfarbig	9800
Herr-Trikotbeinkleider, 160.00, 140.00, 125.00	11500
Regjacken	3950
Oberhemden, teils mit passenden Kragen	35000
Sportshemden, Seidw.	36500
Sportshorts mit passendem Kragen	4500
Sportvorhemden mit Kramatte	800
Sporttragen, moderne neue Form, feiner Stoff	9800
Selbstbinder, große Form, moderne Muster	3450
Strickbinder, letzte Neuetäten	2950
Sportgürtel für Herren	3250
Lüllgardinen, schöne Qualität, große Auswahl	5900
Spannstoffe, volle Breite, in vielen Mustern	7200
Halbstores, teils mit Holz- und breiten	24500
Halbstores, eleganteste Ausführung	62000
Künstlergardinen, 2 Schals, 1 Querbelegung	78000
Scheibengardinen, mit Tafel und Holzg.	3250

## Kaufhaus Borinski G. m. Wilsdruffer Str. 32-34

**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
UNITED AMERICAN LINES INC  
Nach  
**NORD-, ZENTRAL- UND SÜD-AMERIKA**  
AFRIKA, OSTASIEN USW.  
Billige Beförderung über deutsche und ausländische Häfen. — Hervorragende III. Klasse mit Spaß- und Wassereis. Erstklassige Saloon- u. Kajütendeckel.  
Etwas wöchentliche Abfahrten von  
**HAMBURG NACH NEW YORK**

**EISENBANFAHRKARTEN**  
zu Schalterpreisen. Zusammenstellbare Fahrkarten für das In- und Ausland

**SCHLAFWAGENPLÄTZE**  
Bettwagen für deutsche und für internationale Schlafwagen

**REISEGEPÄCKVERSICHERUNG**  
ohne Zehnerverlust zu günstigen Bedingungen, auch für Übersee

**LUFTVERKEHR**  
Schnellste, Reklameflüge, Befrei- und Paketbeförderung

Ausküfte und Druckausgaben durch  
**HAMBURG-AMERIKA LINIE**  
HAMBURG und deren Vertreter in:

**Chemnitz:** Alfred Blank, Langestr. 25.  
**Bautzen:** Ernst Sembdner, Topferstr. 21.  
**Dresden:** Emil Hölek, Moszczynskystraße 7. (1247)

**Super Nat!**  
Ist die Kraft gemessen?  
**ORONOSO**  
zum Quasiessen!  
Wollt Sie Kraft für mehr?  
**ORONOSO**  
Ist die Kraft gemessen?  
Ist die Kraft gemessen?  
Ist die Kraft gemessen?  
**C. Spielhagen**  
Wein- u. Branntweingroßhdlg.  
Annenstraße 9 u. 11  
Bautzner Straße 9 (1258)  
Lieferant an Krankenhäuser.  
In keiner Wohnung fehlt die Volkszeitung!

Was ist Gustin?

Gustin ist ein sehr feiner Speisestärke-Puder, der in keiner Küche fehlen darf, um Milch, Früchte, Suppen, Saucen, Gemüse, Fette usw. sämig zu machen oder zu verdicken.

Mit Gustin bereitet man  
**Puddings, Cremes, Suppen, Saucen, Kuchen, Torten, Milch- u. Frucht-Flammeris, - Ideale Kinderspeisen, - Krankenspeisen aller Art.**

Ein Versuch wird jede Hausfrau befriedigen.

Rezepte umsonst in den meisten Geschäften. Wenn nicht zu haben, schreibe man eine Postkarte an,  
**Dr. A. Oetker, Bielefeld.**

**ES IST DAS BESTE**  
wenn Sie alle Ihre Druckfachen bei uns herstellen lassen  
Schnelle Erledigung ••• Saubere und moderne Ausführung  
Buchdruckerei Kaden & Comp., Dresden, Wettinerpl. 16

**Achtung, Händler!**  
Wieder einmengen: 11408  
Kordentuche, Stangenleinen, Damaste, b. Bettzeug, Einsatzhemden usw.  
**S. Schärf, Christianstraße 26, Eingang Hofmeisterstr., 10.**

**Zur Pflege des Äußeren Menschen**  
ist die beste, wirksamste Bedingung.  
Nur die besten, preiswertesten Selbsttrager-Apparate, Messer etc. ermöglichen Ihnen dieses bei ganz erheblicher Zeit- und Geldersparnis (w22)  
**Herrfurth**  
Kellner, Stahlwarenfabrik und Kuchengeschäft  
Nur große  
Herrfurthgasse 43

**Laubegast.**  
Bestellungen auf die Treacher Wolff seitens sowie auf sämtliche Literatur und Schriftchen nimmt entgegen  
**Alfred Greyer, Sandweg 11, 11.**  
Sämtliche Aufträge werden umgehend erledigt.

**So!**  
Ohne Schulpats Nigrin gehts nimmer.

mi fch e  
dummdr  
Deutsh  
Interpel  
weisen in  
lich repu  
Beinde d  
die Weid  
Härt, in  
sch U  
richer L  
len, wie  
ausgefag  
nicht bod  
bauernd  
lämt. I  
fürun  
um Reg  
im meh  
Rehen d  
sen, au  
falten.  
Reheil  
nummer  
1  
h e  
u a  
es ü  
e Stit  
nd es  
wie na  
Kathen  
die Red  
formu  
dürfen  
Partei  
Die e  
u n  
e  
der Red  
che d  
je h  
sthen  
Irie g  
Do  
diese fell  
mögen f  
die die S  
stwend  
kannte.  
Do  
sich in d  
ausdrück  
Dentr  
Reierun  
partei el  
De u t  
Wgeor  
lehen  
Lage g  
Ceiten  
Einige  
unter  
Reden  
Hä it  
den Re  
gegen d  
innerh  
meiden  
Dem G  
Wacht  
bedarf.  
Verhält  
beachte  
Reieru  
Zem  
rechten  
für das  
rechten  
Hä, dah  
Seiten f  
eine Er  
läßt, an  
schlebl  
So i a  
egenwär  
rung noch  
ind Reich  
Stärkung  
Reichstag  
migte, b  
Striegerte